Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

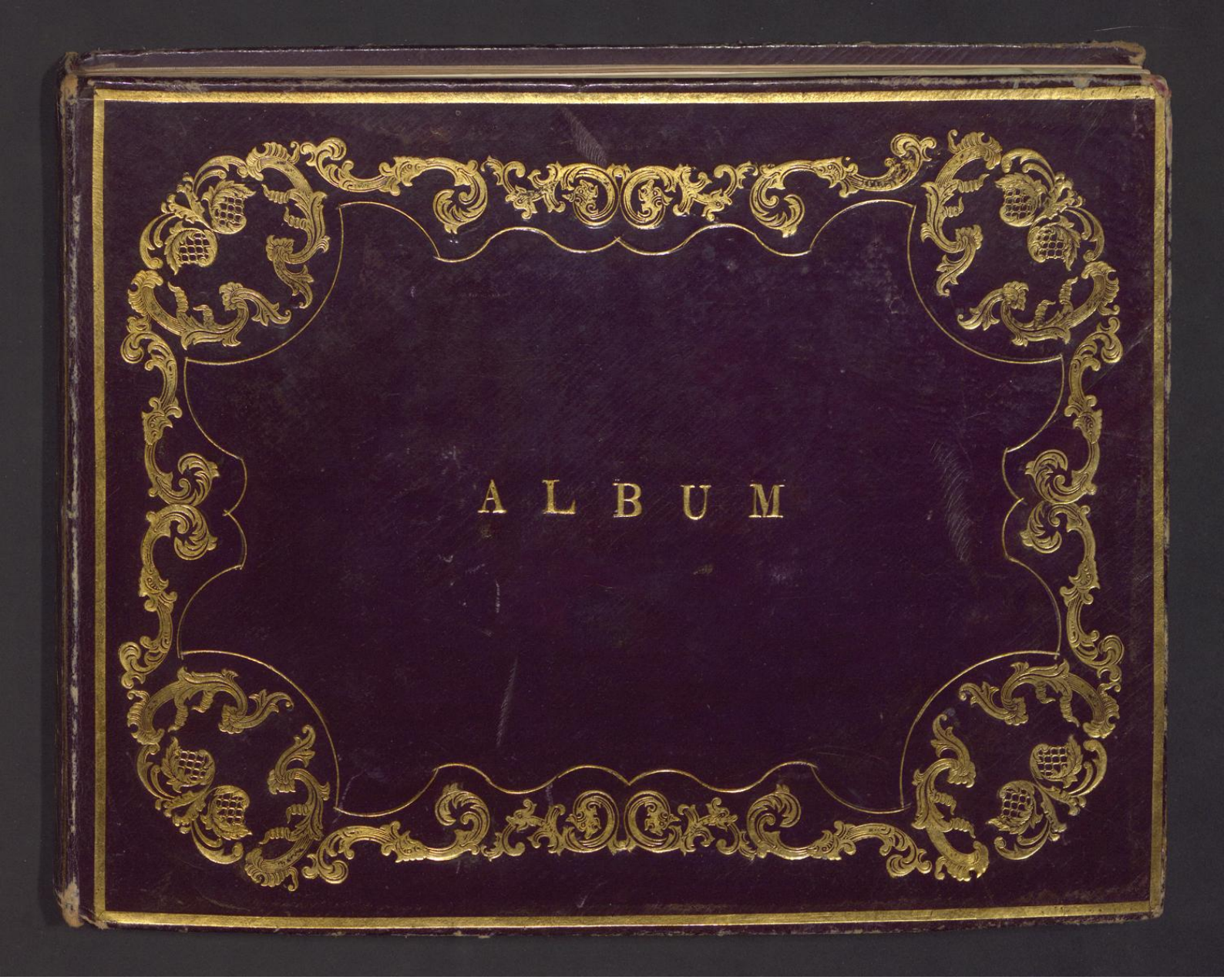
Album

Schorn, Helene Schorn, Helene

1841/1896

urn:nbn:de:hbz:5:1-284707

Visual Library


ALBUM

Dieses Album enthält eigenhändige Handschriften von:

No. 1. Professor Joseph Joachim. (Violin.)
2. Componist Aloys Schmitt sen. (Clavierspiel.)
3. " J. Moscheles. (Clavierspiel.)
4. Theresa v. Maria Milanollo. (Violin.)
5. Dr. Loewe. (Balladen Componist.)
6. Jenny Lind v. Otto Goldschmidt. (Jenny Linds Gemahl.)
7. Professor Dr. Bericht. (Kunsthistoriker.)
8. G. Verdi. (Componist.)
9. Julius Rietz. — — Dto.
10. Ludwig Uhland.
11. Maria Louise Dulken. (Klavierspielerin aus London.)
12. Ernst Moritz Arndt aus Rügen.
13. Felice Moroni. Tenorist aus Italien.
14. Bernhard Schädel, Componist u. Musiklehrer aus Darmstadt.
15. Carl Deichman, Violinspieler aus Kopenhagen.
16. Friedrich Ludwig Jahn. (Turn-Jahn aus Freiburg a. d. Unstrut.)
17. Carl Reinecke. Componist u. Leipzig.
18. N. Bazzini. Componist u. Violinist.
19. Rudolph Gleichauf. Violinist.
20. Heinrich Dorn. Componist. Berlin.
21. Max Bruch. Componist. " †.

04-92

(28) Friedrich Gernsheim Componist. Berlin.
22. Anna Senkrah. Dramatische
23. Ferdinand Hiller.
24. Franz Kessler. Clavierspieler
25. Dr. Eisler aus Wien z. Z. in Bonn.
26. Moritz Hartmann. Dichter.
27. Roualo Gomez. Ungarischer Componist u. Skizzen von
No 1. Georges Hay, Belgier. Cabinetsschiff.
" 2. Julius Keller aus Stettin.
3. Gastof Wappers. Historienmaler.
4. Reifferstein. Landschafter. Frankfurt a/M.
5. Alex Dumont. Historien en Suisse
Genre-Maler a. Genfersee.
6. Carodi. Skizze
7. Marie van Houten. Cabinets Schiff.
8. Wilhelm Hauschcarne. Bleistift-Zeichnung.
9. J. N. Hoff. Amsterdam.
10. Franz Kiers. Amsterdam. (Frankfurt a/M.)
11. " " " (Skizzen) "
12. H. Salentin. Genremaler aus Düsseldorf.
13. Oswald Achenbach a. Rom. (Portrait
14. W. Camphausen. Professor. photographie)
15. Comtesse de Robiano, née Princesse Scherbatoff.
(Comtesse babaute.) Petersbourg.

16. Friedericke Hauchecorne (Wahlert) Gemälde aquarelle 2. 2 englische gezeichnete
17. Skizze eines Düsseldorfer Malers.
18. Aquarelle von
H. Schlüter aus Düsseldorf.
19. Carl Müller, Maler a. Bonnefant
20. photogr. photographische Skizze m.
eines Malers aus Düsseldorf.
21. Waldemar von Markus, legationsrath
aus Hochstrasburg, Zeichnung
„Rom" von Herrn Deshalland.
22. Joseph Bozen, Architectur Zeichnung
in Bleist. — Cöln
1846-47
23. 2 engl. Skizzen in Bronze-Druck.

(27 b. d. musical. Handschriften nos.:
Raoul von Koczalski.) W.S.
28. Friedrich Gernsheim, Componist, Berlin.
29. Vincenz Lachner B. Baden
30. Eugène d'Albert 11-22
c. c.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN

Diese Urkunden bitte ich mit
Originalunterschriften alter
berühmter Dichter, Komponisten
und Malerinnen sowie Widmungen
berühmter Persönlichkeiten
wieder an die Universitäts-
bibliothek Bonn bestimmt.

Bonn, 15. October 1940.

Helene Schoen

Universitäts-Bibliothek Bonn

2154 fz

2u 4

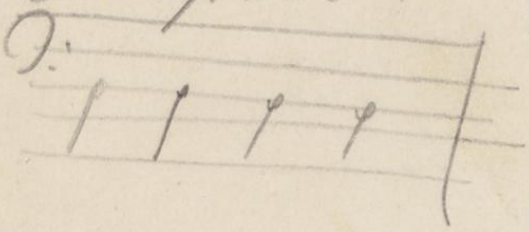
BIBLIOTECA NACIONAL · BOGOTÁ

208

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BONN

Timpani.

C.



Für Frau Anna Hegner

Joseph Joachim

Düsseldorf

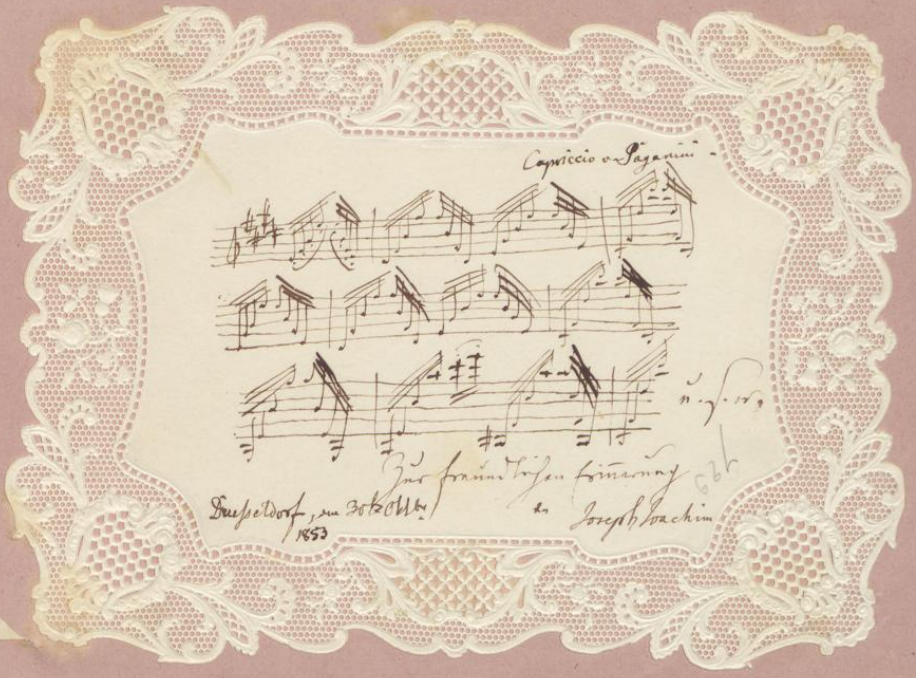
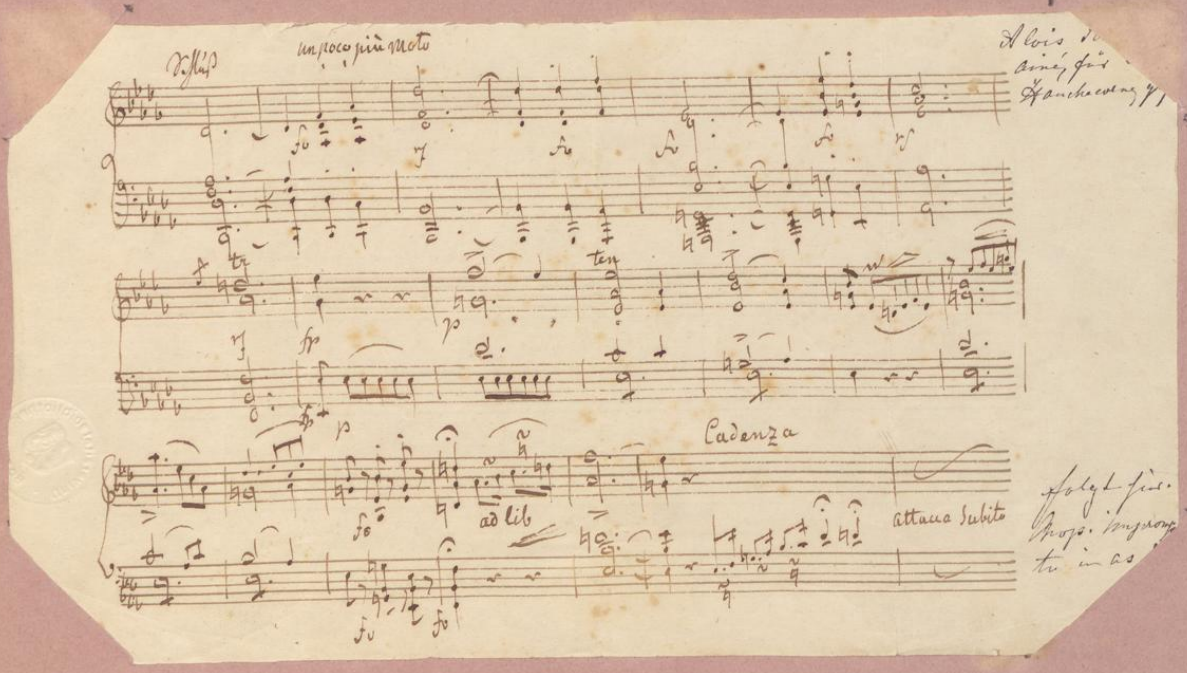
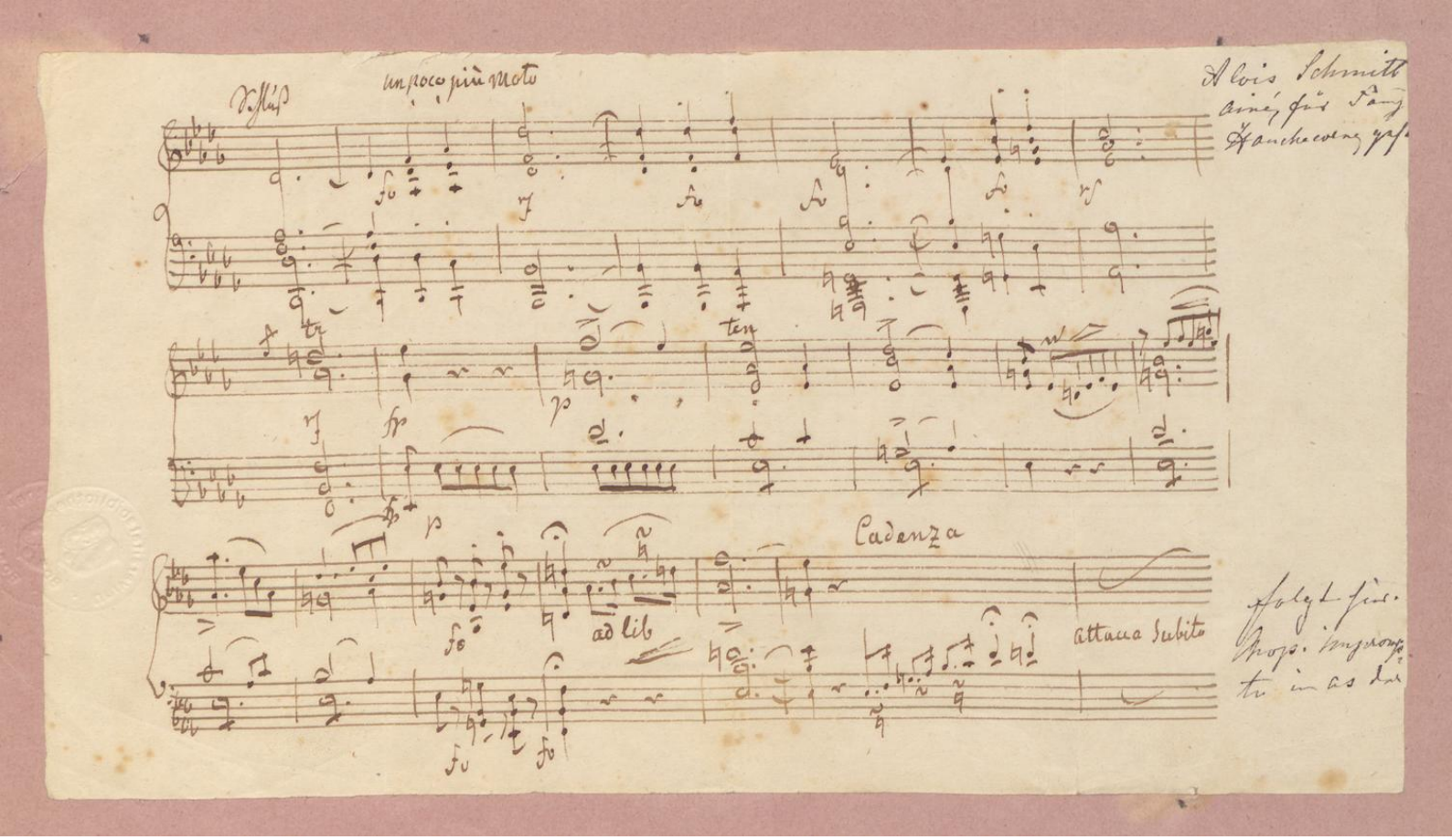
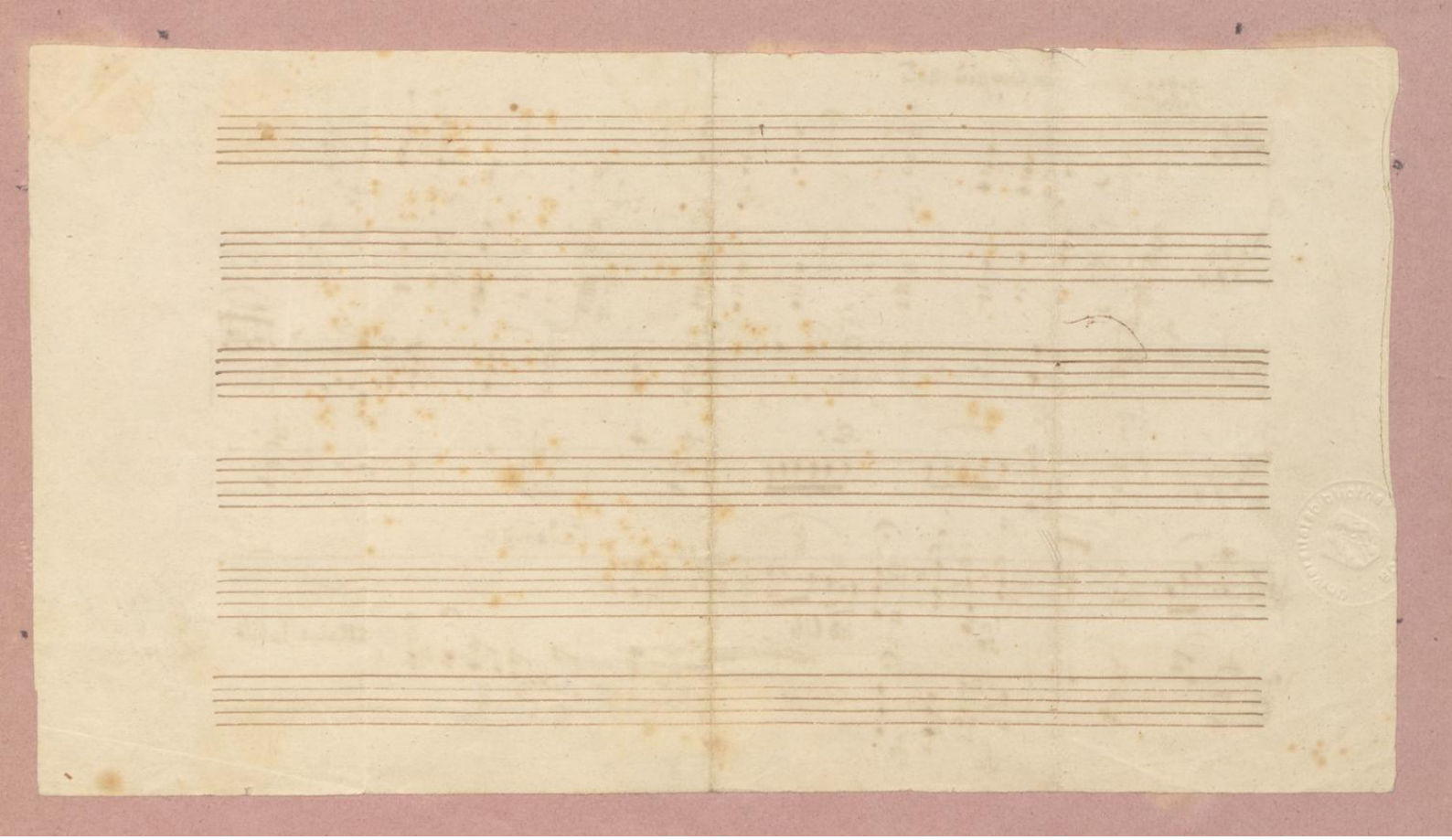
den 17ten Mai 1853.

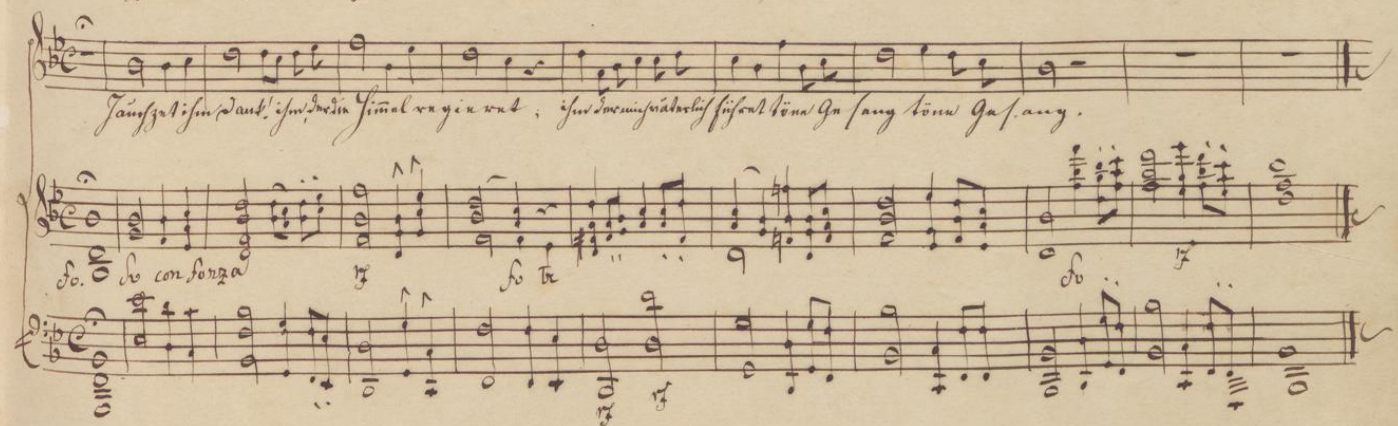
100,000 Francs - Recueil
300 fois

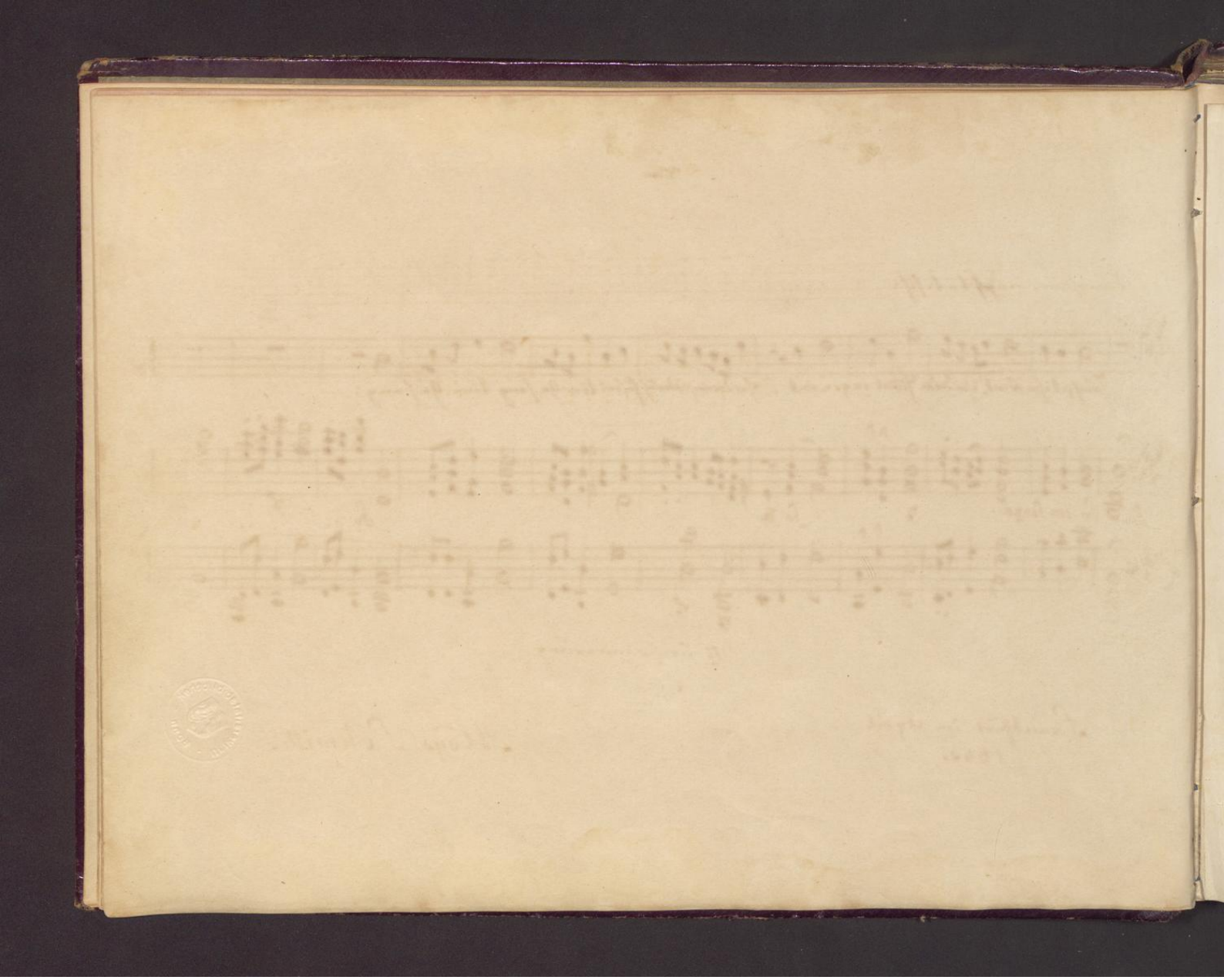
Père Lachaise

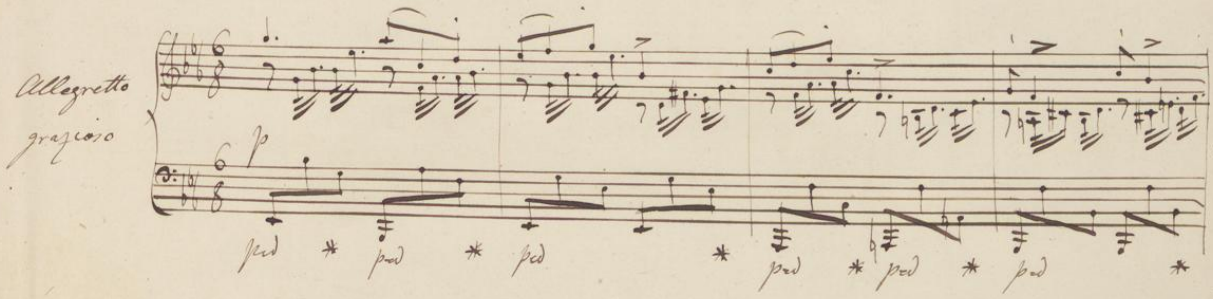
Abélard & Héloïse
Casimir Perier
Docteur Gall
Kellermann, Valmy, Marengo
Sieyès
Lavallette mort. 1830
Dupuytren 1835
Masséna, Lefèbre
Général Gobert, agrafe,
Enterrement.
Ney - Bérne 1837
Caron Beaumarchais
de Fontaine aussi Molière
Ledru Rollin
Balzac 1850.
Casimir Delavigne
Recueil, auteurs, Peintres, Orateurs, Comédiens
Mal., Soldats, Sabl., Littérat.

Univ. Bibl. Bonn

9.

Capriccio v. Paganini
Zur freundlichen Erinnerung
Joseph Joachim
Düsseldorf, im Februar
1853

un poco più moto
Cadenza
ad lib
attacca subito

Alois Schmitt
un poco più moto
Cadenza
ad lib
attacca subito

Langsam, majestätisch.


Jauchzet ihr Himmel, ihr Himmel, ihr Himmel,

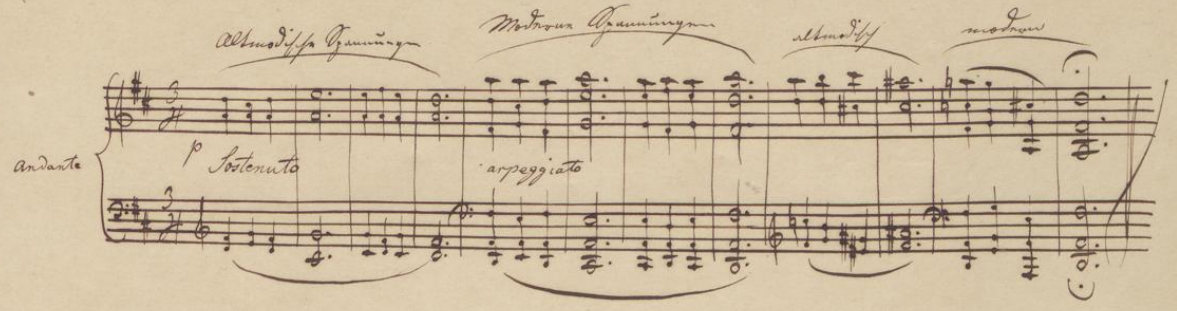


Erstlinge eines Kinder-Mädchens

Für freundlichen Erinnerung.

Aachen den 2ten September 1844

I. Moscheles

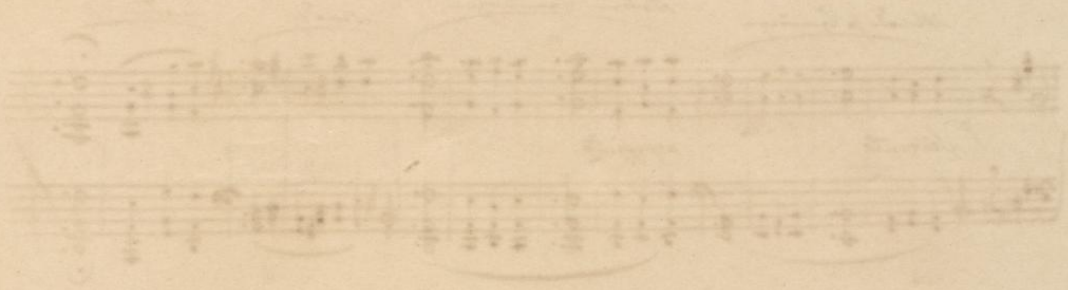
Universitäts-Bibliothek Bonn

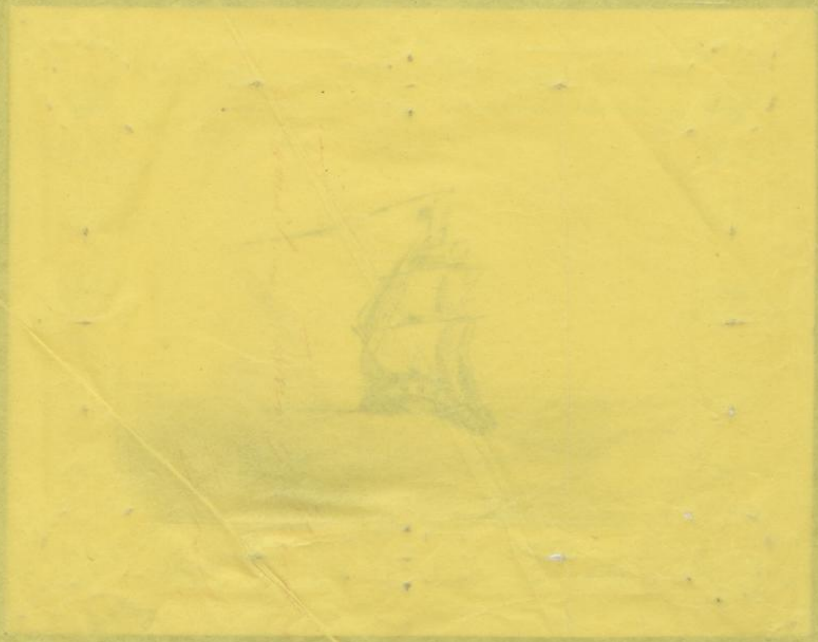
11.

Zur freundlichen Erinnerung

von

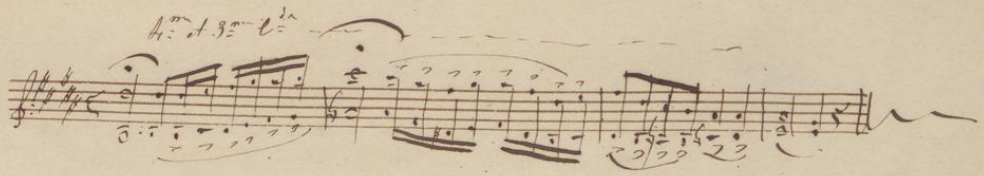
I. Moscheles

Aachen den 2ten September 1844

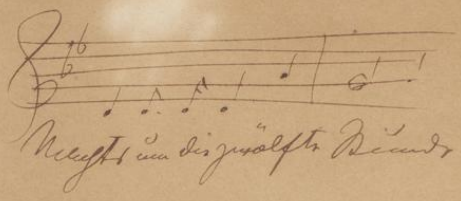




Gr Hay

George Hay. Anvers.

Teresa Milanollo

Aachen. le 8 Septembre 1843 Maria Milanollo.



Nelegst um die zweifelste Bände

zum freundlichen Andenken

Coelln den 9ten Juni 1847.

Dr Löwe.

Krieg oder Friede?

Gestern haben wir unseren Lesern in einem Artikel „Die Wetterwolke im Orient“ die Gefahr gezeigt, die für das nächste Frühjahr aus der schlimmen Lage des türkischen Reiches und den Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel zu erwarten ist. Es ist kein Zweifel, daß im nächsten Frühjahr die widerspänstigen Unterthanen des Sultans und die einander zuwiderlaufenden Interessen der europäischen Großmächte einen ernsten Krieg heraufbeschwören können. Dem kranken Mann ist nur noch durch einen operativen Eingriff, aber nicht mehr mit Reform-Mixturen und der Salbe weiser Rathschläge zu helfen. Die Lage auf der Balkanhalbinsel ist daher sehr ernst. Gleichwohl ist zu hoffen, daß die Brand- und Kriegsgefahr in der Türkei auf ihren eigentlichen Heerd beschränkt bleibt und nicht nach dem westlichen civilisirten Europa weiter wächst. Den Bemühungen der europäischen Diplomaten wird es hoffentlich gelingen, den Frieden in den Culturstaaten auch für das kommende Jahr zu bewahren. Und dazu sind die besten Aussichten vorhanden. Werden doch jetzt für das nächste Jahr Monarchenbegegnungen schon vorbereitet, und in solchen Kaiserbesuchen kann man mit Recht die besten Friedensgarantien erblicken.

Dazu schreibt uns unser Correspondent aus **Wien** vom 27. November:

Kaiser Franz Josef reist schon im Januar nach Petersburg, um dem Zaren seinen Gegenbesuch zu machen. Auf die Lage im Orient dürfte diese Zusammenkunft der beiden, an den Vorgängen in der Türkei nächstinteressirten Monarchen eine besonders günstige und beruhigende Einwirkung ausüben. Zwischen Frankreich und Rußland ist offenbar kein völliges Einvernehmen über die Orientfragen zu erzielen. Da der Franzose dem kranken Mann zu einem neuen großen Pump verhelfen will, mit dem dieser nur einen Theil seiner alten Verbindlichkeiten begleichen und neue Einnahmequellen erschließen kann, der Russe hingegen den grausamen Standpunkt vertritt: „Wozu dem Sterbenden noch Medicin geben, ins Gras beißen muß er doch ohnehin!“ Mit Oesterreich-Ungarn ist dagegen Rußland eher in der Lage, zusammen zu gehen, da beide Staaten sich für die Autonomie Kretas interessiren, die rein humanitäre Ansicht der Engländer und Franzosen über die armenischen Angelegenheiten hingegen nicht theilen, sondern zufrieden sind, wenn den Armeniern christliche Walis und gewisse Verwaltungs-Reformen zugestanden werden.

Auch im Allgemeinen können die häufigen Zusammenkünfte des Kaisers Nikolaus II. mit den Monarchen der Dreibundstaaten nur den Friedensaussichten im höchstem Grade förderlich sein. Die Vermählung des Prinzen von Neapel mit der schönen Montenegrinerin hat auch eine Brücke nach Rom geschlagen, die der Selbstherrscher aller Reußen im kommenden Frühjahr beschreiten wird. Man erkennt nun, welche wichtigen politischen Folgen diese angeblich reine Liebesheirath für das junge Appenninen-Königreich hatte. Der günstige Friedensschluß mit Menelik und der Besuch des Zaren sind beide darauf zurückzuführen.

Der Gegenbesuch Kaiser Wilhelms in Petersburg wird, wie in wohlunterrichteten Kreisen der Residenz verlautet, entweder unmittelbar nach denjenigen des Kaisers Franz Josef oder im Herbst nach Erledigung der Kaisermanöver erfolgen. Man wartet in Berlin vorläufig noch den Ausgang der deutsch-russischen Zollverhandlungen ab, bevor man eine endgültige Entscheidung trifft. Da die Verhandlungen in etwa 2—3 Wochen zum Abschluß gelangt sein werden, und zwar, nach den bisherigen Anzeichen zu schließen, in günstigem und beiderseits befriedigendem Sinne, so werden sich voraussichtlich die Beziehungen zwischen den beiden großen Nachbarreichen noch besser und herzlicher gestalten, als es schon bei allen bisherigen Begegnungen zwischen den Staatsoberhäuptern bereits geworden sind. Ein Scheitern der Zollverhandlungen könnte zwar die Beziehungen zwischen den Herrschern nicht beeinträchtigen, würde aber gleichbedeutend sein mit dem Wiederaufleben endloser Grenzplackereien, Chikanen und Scheererein, die in das nachbarliche Verhältniß einen bitteren Nebengeschmack mischen und vielleicht Anlaß zu größeren Complicationen geben würden.

Eins aber ist sicher: in einem Jahr, das sich, wie das kommende, durch wiederholte Reisen und Begegnungen der mächtigsten Monarchen auszeichnen wird, ist eine Störung des Friedens in den europäischen Culturstaaten ausgeschlossen!

Der deutsche Balladensänger.

Zum 100. Geburtstage Karl Löwes, 30. November.

Von **Cyrlak Fischer.**

Nachdruck verboten.

Es war im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, nicht lange nach dem Abschlusse der Befreiungskriege, da erregte in dem kunstsinnigen Hause des Staatsraths von Jakob zu Halle ein Student der Theologie viel Aufsehen. Es war ein junger blonder Mensch, dem bei aller seiner Kraft seines Wesens doch eine gewisse Naivetät und Herzigkeit eigen war, ein Mensch von feinem Empfinden und reichem Innenleben, und bewundernswerth war seine Fähigkeit, Gesänge aller Art prima vista vom Blatte weg mit ergreifendem Ausdrucke und eindringendem Verständnisse zu singen und zu begleiten. Eines Tages überraschte er die Gesellschaft im Hause von Jakob mit einer eigenen Composition. Er nannte sie „Edward“, eine alte schottische Ballade gab den Text. Und wie er kaum die ersten düsteren Akkorde angeschlagen hatte, waren alle Hörer in seinem Bann. Was da vom Klavier her erklang, das war selbst in unserer so unvergleichlich reichen Musikliteratur etwas Neues. Denn diese Töne zauberten Bilder, greifbare plastische Bilder, vor die Augen. Die Nebel stiegen durch Schottlands Schluchten, sie ballen sich zu gespenstigen Gestalten zusammen, sie wallen und wogen. Der Wind klagt und schluchzt, es zittert unter seinen Stößen die alte finstere Halle, in der beim kargen Scheine der Fackel die schreckliche Mutter dem Sohne gegenübersitzt und ihm das schwere Geheimniß des Vatermordes entlockt. Und lauter klagt der Wind — — Oh! . . .

Der junge Student, der das Lied sang, hieß **Karl Löwe** und seine Schöpfung begründete eine neue Musikgattung: die Ballade. Ewig wundersam wird es bleiben, wie diese Gattung mit einem Male und fertig in die Welt tritt, nicht anders, als wenn plötzlich eine Knospe nickt, wo wir gestern nur noch die braune Erde sahen. Der fleißige Spitta hat sorgsam die Vorgänger Löwe's in der Ballade behandelt und betrachtet, doch ohne zu einem anderen Ergebnisse zu gelangen, als daß unser großer Balladensänger fast in jedem Sinne als vollkommen selbständig anzusehen sei. Er schuf aus der eingeborenen Kraft des Genies. Wollen wir aber den nährenden Regen und die belebende Frühlingsluft kennen lernen, die diese Kraft so herrlich in Schoß und Blüthe drängten, so müssen wir Karl Löwe auf seinem Lebenswege begleiten.

Er entstammte einer Pastorenfamilie. Löwe's Vater hatte, um nicht auf die Anstellung als Pastor lange Jahre zu warten, im Städtchen Löbejün zwischen Halle und Coethen den Posten eines Kantors und Organisten angenommen. Hier unterwies er selbst Karl, seinen Benjamin, in den Elementen der Tonkunst, und eine Freude war dem Vater dieser Unterricht. Denn es war, als ob in dem Knaben von Natur Musik liege; Klavier, Orgel, Gesang — nichts bereitete ihm Schwierigkeit; frühzeitig schon konnte er den Vater unterstützen und lange dauerte es nicht, da hatte der Junge den Notenschatz des Löbejüner Kantorhauses aufgebraucht.

Zum Glücke boten sich dem jungen Löwen noch andere Anregungen. Da war ein halb verfallener Kirchhof, waren alte Lindenbäume vor den Fenstern der Wohnung. Da waren Wälder mit bunten Blumen und mannigfachen Vogelstimmen. Da war ein Kirchthurm, von dem man das schöne Sachsenland weitumher zu Füßen sah. Ein Kohlenschacht war da in der Nähe, wo Menschen wie Geister aus- und einfuhren. Und da waren auch endlich die herrlichen alten Märchen der Mutter, Märchen mit so treuen guten Augen und so lieben Stimmen. All' dies sah, lernte, hörte und genoß der Kantorssohn und er wurde vertraut mit jenen Geistern, die im Wasser murmeln und in den Bäumen rauschen, die um Gräber klagen, in Blumenkelchen sich schaukeln, in den Schleiern der Mondnacht wandeln — mit all' jenen närrischen, traurigen, übermüthigen Gesellen des Volksliedes. Dazwischen aber ertönten aus dem Hause des Kantors stets wieder die Töne des Chorals und sangen jene flatternden Schwarmgeister in ihren treuen Armen ein.

Sehr früh wurde Karl Löwe selbständig. Schon 1807 trat er als Solist in den Cöthener Gesangchor ein. Dann kam er ins Francke'sche Haus zu Halle, wo Musikdirector Türk ihn in musikalischer Hinsicht gewaltig förderte. 1817 bezog er die Universität, um Theologie zu studiren, und hier entfaltete sich, was unbewußt in dem Knaben sich entwickelt hatte, zu klarer Weltanschauung. Hier umfing ihn der volle warme Strom der deutschen Romantik, die mit Entzücken Deutschlands einstige Herrlichkeit wie ein Vineta aus den Wassern wieder aufsteigen sah. Alte Sagen schlugen die Augen auf, längst verstummte Lieder gewannen wieder Stimme, alte Bilder und Bauweise sprachen wieder zu den Menschen. Eine unermeßliche Erweiterung des Stimmungslebens vollzog sich; Natur und Geschichte, Nähe und Ferne wurden mit verinnerlichterer Fähigkeit genossen, der Horizont wurde tiefer und auch das Dämmernde und Ahnungsreiche kam zu seinem Rechte.

In seiner Kunstgattung aber kam dieser romantische Geist, der seiner Natur nach literarisch in kürzeren Erzeugnissen am vollsten zur Ausgabe gelangen kann, so herrlich zur Geltung, wie in der Ballade. Die gedrängte Kürze des Vortrags, die so vielen Ahnungen und Phantasien Thür und Thor öffnet, die Untertöne, die geheimnißvoll mitklingen, das Ineinanderweben von menschlichen Begebenheiten und dem Leben der Natur — das Alles machte diese Gedichte mit zum Schönsten, was dieser erneut aufflebende Geist des Volksliedes, das von je balladenhafte Neigungen hatte, zu Tage fördern konnte. In diesen Balladen fand Löwe seine Stimmen und Geister aus Schachten und Kirchhöfen, aus der Waldeinsamkeit und den mütterlichen Märchen wieder. Und es erwachten in ihm die Klänge der Kindheit und — er sang seine erste Ballade, und sie war, weil sie aus dem innersten Kern seines Wesens herausspuche, gleich vollkommen. So vieles er auch später leistete, sein ganzes Leben gehörte doch vorlab der Aufgabe, diesen Schatz, den er geschaffen, zu hegen und zu hüten, zu vermehren und zu verschönen.

Es war schlicht genug dies Leben! Als er seine Studien vollendet hatte, folgte er 1820 einem Rufe nach Stettin. Hier hat er — seit 1821 als Musikdirector — mehr denn 40 Jahre mit einem Gehalte erst von 850, seit 1850 von 1150 Thalern den Jungen auf dem Gymnasio und den künftigen Lehrern auf dem Seminar Musik-Unterricht ertheilt, hat an den Festtagen — und später auch Wochentags — in St. Jacobi seine geliebte Orgel gespielt und das Musikleben der Stadt gemeinlich und liebevoll gepflegt und gefördert. So eng dies Leben war, es brachte ihm mancherlei Leid und Freude. Es brachte ihm den frühzeitigen Tod seiner Gattin, einer Tochter jenes Staatsraths von Jakob, und die Liebe und Sorge einer zweiten herzigen Frau. Es brachte ihm Schulärger und köstliche Stunden an der Orgel. Es brachte ihm Reisen in die Welt, nach Berlin, London und Wien, nach Mainz und Jena und in viele andere deutsche Städte. Da sang er denn seine Balladen selbst oder dirigirte seine Oratorien, und Tausende hat er mit seiner mächtigen Vortragskunst bezaubert. Es brachte ihm die Gunst und Liebe König Wilhelms IV., der nicht genug von seinen Balladen hören konnte, und die Enttäuschung, daß seine weltlichen Oratorien nicht eben viele, seine Opern noch weniger Freunde fanden. Aber ob Regen, ob Sonnenschein, der Stettiner Musikdirector sang seine Balladen, wie der Vogel sein Lied, mühelos, oft freudig, und er häufte sorglos einen goldenen Schatz köstlicher Töne auf.

Etwa 550 Balladen hat Löwe componirt, ein erheblicher Theil davon ist noch garnicht veröffentlicht und darunter befinden sich einige seiner schönsten, wie z. B. das „Switesmädchen“. Er hat Balladen von Goethe, Schiller und Uhland, von Platen, Heine und Fontane, von Schotten, Polen und Skandinaven in Töne gesetzt. Liebe und Tod, Elfen und Gespenster, Soldatenleben und Mädchenschicksal, Schalkhaftigkeit und Tragik, himmlische Verklärung und verworrenes Erdenstreben — es hat in seinen Balladen Ausdruck gefunden. All dies zeigt, wie unermeßlich reich sein Melodienreichthum gewesen ist. Frisch und leicht, wie ein Bergbach, entquellen ihm die Melodien, — Melodien, die sich in Ohr und Herz einsingen und durch ihre Ausdruckskraft unvergeßlich werden. Wie erschütternd steht der greise Douglas, wie schmeichlerisch lockt den Fischer das feuchte Weib, wie trippeln und summen die Geisterchen im „Kleinen Haushalt“ Harfenklang ertönt aus dem „Rock“, der bleiche Mondschein spinnt in „Tod und Tödin“ seine Fäden, der nächtliche Wald rauscht vertrauut im „Herrald“. Aber ihre volle Bedeutung erhalten all diese Melodien erst durch ihre Verarbeitung und ihre Instrumentirung. Löwe ist darin ganz selbständig, daß er sich in der Ballade an die Strophenform gehalten, also eine Melodie oder wenige Melodien für die ganze Ballade als Grundform fest gehalten hat. Aber bald erleidet die Melodie leise Veränderungen, bald gibt ihr eine andere Tonhöhe oder Tonart einen neuen Charakter, hier stärker sie, am Anfang und am Ende der Ballade gewaltig, einen geschlossenen Ring, der entwickelt sie sich erst allmählich aus zarten Andeutungen zu immer größerer Klarheit. Dadurch erhält das Bild Bewegung und Steigerung. Wir hören das Rauschen des Rocks, wir sehen es in den Fluthen verschwinden, nur aus der Tiefe dringen noch verhallende Töne, bis es in strahlender Glorie wieder aufsteigt. Wir hören, wie die Klage des einsamen, fremden Kindes am Christabend straßauf, straßab wandert, bis es den Port der Liebe findet. Wir sehen das Leben im Lager des Prinzen Eugen sich in mannigfachen Scenen bunt entfalten, bis es, wie „Wallensteins Lager“, in einem mächtigen Schlußchor sich gesammelt darstellt. Wenn durch diese so einfache und doch so sinnvolle Anordnung Löwe's Balladen uns Lieder von nie geahnter Kraft vor die Seele stellen, so erhalten sie ihre volle Rundung durch die Instrumentirung auf dem Klavier. Sie umschließt den Gesang wie mit einem Rahmen oder erweitert durch die geistreichsten Ergänzungen seinen Horizont in's Unendliche. Wenn der Mann mit dem kleinen Hütchen die nächtliche Heerschau hält, dann ertönt in der Begleitung ein Militärmarsch, aus dem der ganze Ruhm von Arcole bis zur Moskwa hervorbraust. Wenn die Grille in der Stille des kleinen Haushalts zirpt, dann huscht ihr lustiger Triller flüchtig über die Tasten. Durch die Vereinigung dieser Eigenthümlichkeiten ist Löwe zu einem der größten Plastiker unter unseren Tonsetzern geworden.

Als er 70 Jahre alt geworden war, mußte er sein Amt niederlegen. Die Trennung von seiner Orgel überlebte er nicht lange; in Kiel, wohin er zu seiner Tochter gezogen war, starb er 1869. Unweit des rauschenden Meeres schlummert er. Es scheint, als ob den bescheidenen Mann sein Volk vergessen wolle. Erst in neuerer Zeit, da sich im Concertsaal Meister Gura, in der Literatur verdiente Männer, wie Runze und Spitta, seiner annahmen, da in Berlin ein eigener Löwe-Verein für seine Kunst wirkt, wird ihm allmählich mehr die verdiente Schätzung. Drei Eigenschaften deutscher Tonkunst sind in ihm eine überaus glückliche und eigenartige Harmonie eingegangen: inniges Empfinden für das Leben und Weben der Natur, herzliche Frömmigkeit und quellende Sangesfreude. Dann hat das schlichte Volkslied in seinen Balladen eine Art moderner Auferstehung in Kunstform gefeiert. Darum stehen seine bescheidenen Werke selbst neben den stolzen Schöpfungen unserer großen Meister mit hohen Ehren. Deutsches Volk, gedenke deines Balladensängers!

Sonntag, den 29. November.

neral-Anzeiger

und

Umgegend.

Achter Jahrgang.

Jede politische, sociale und religiöse Tendenz oder Erörterung ist absolut ausgeschlossen. (§ 1 unseres Statuts.)

NACHAHMUNG

unterwerthig. Man verlange deshalb ausdrücklich überall **Maggi's Suppenwürze**, welche gehaltvoller und wohlschmeckender ist, als jedes **Firma Maggi, Berlin C., Seidelstr. 14,** behufs Ueberweisung an den **königl. Staatsanwalt** anzuzeigen. Die Consumenten von **M. König** in **Münster, Westfalen,** jederzeit kostenfrei zu verlangen.

Ziehung 3. bis 9. December.

Weimar-Lotterie.

Loose à 1 Mk. — Gewinne W. Mk. 150,000: 50,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 etc.

Ziehung 7. bis 12. December:

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Loose à Mk. 3.30. — Gewinne Mk. 575,000: Mk. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 etc.

Ziehung 15. bis 22. December:

Große Weseler Geld-Lotterie.

Zur Freilegung der Willibrordikirche.
Ganze Loose Mk. 15.40, halbe Mk. 7.70.
Hauptgewinn event. **Mk. 250,000,**
150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000 etc.

Ziehung 30. December:

Kieler Geld-Lotterie.

Loose à 1 Mk. — Gewinne Mk. 200,000: 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000 etc.

(Porto und Liste je 30 Pfg. extra) empfiehlt

Peter Linden, Lotteriebank und Cigarren-Import,
Bonn, Bahnhof- und Poststraßen-Ecke 2.
Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Bonn". — Fernsprecher Nr. 146.

◆◆◆◆ Sämmtliche Gewinne zahle sofort baar aus. ◆◆◆◆

In der Weseler Lotterie fielen bereits 218 Gewinne und in der Stuttgarter 93 Gewinne in meine Collecte.

Zu Weih

empfehle mein **reich ass**
deutschen, fr
und englischen G
Luxus-Gege
Ein Po
zurückgesetzte
namentl
Arbeits- und Reis
gebe zu bedeutend ermä
H. Gren
Kaiserlicher H
Stockenstraße

Chines. Thee's

neuer Ernte,
in den bekannten vorzüglichen Qualitäten,
zu Mk. 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.— bis 8 Mk. das Pfund.

Bei Abnahme von 5 [illegible] 10% Rabatt.

L. Ha

12 24 36

Feinste Périg
feinste Strassburg
Strassburger Gäns
Strassburg. Gänsele
empfehl
Geschw.
Telephon 24.

10 Mark

10 Mark

ISATION

machen die [illegible] **Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschen[illegible]bonnette) mit Präcisions-Nickelwerk und Emaill-Zifferblatt.**

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren nicht zu unterscheiden. Die wunderbar ciselirten Gehäuse bleiben immerwährend **absolut unverändert** und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mark.

Hierzu passende echte **Goldinuhrketten** mit Sicherheits-Carabiner, Sports, Marquis- oder Panzer-Façon per Stück 3 Mk.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral. Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich zu beziehen durch das Central Depot

Alfred Fischer, Wien I, Adlergasse Nr. 12.

Versandt per Nachnahme zollfrei.

Bonner Bürg

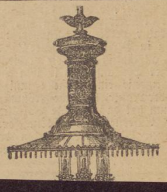
Giergasse 30, a
Weinhar
en gros &
hält sein reichhal
Rhein-, Mosel-, deutsc
Rothweinen sowi
bestens empfohlen. — Prompte
in Flaschen und Gebinden. — P
zugesand

Die nachbenannten Niederl
unsere Weine zu Original-Preis
der Oekonom unseres Ge
Louis Bauer, Wenzelgass
Wilh. Birkheuser, Stock
Peter Breuer, Arndtstras
Ludw. Bröhl, Kölnstrasse
Theod. Homann, Bonngas
Jos. Klöckner, Meckenhe
Ferd. Luther, Remigiusst
J. Schann, Poststrasse 11
Heinrich Servatius, Moz
W. J. Sondag, Kölnstras
Carl Winkelmann, Mari
J. Hammerschlag, Popp

Bonner

Zur **Saison** empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Beleuchtungs-Gegenständen



für Gas-, Glühlicht- und Petrol-Beleuchtung.

Meine **Reparatur-Werkstätte** übernimmt das **Umhängen** und **Aufbronziren** von Kronen und Lampen, sowie alle **Verneuerungen** an Haushaltungs- und Küchen-Geräthen.

Auer's Gasglühlicht-Brenner complett 5 Mk.
Umänderung von Siemens-, Wenham-, Westphal- etc. Lampen zur Gasglühlicht-Beleuchtung (D. R.-Musterschutz).
Bonner Metallwaaren-Fabrik und Handlung für Industrie und Haushaltung,
Specialgeschäft für Beleuchtungs-Gegenstände.
[illegible]ansen, Sternstrasse 56.

[illegible]erei

Waschanstalt

Möbelstoffe, Decken, Vorhänge, Teppiche etc.

Wäscherei.
ste Lieferung, mässige Preise.
isenburg.

Meteor-Seife.

tellt nach Patent 55065 unter d feinstem Rohmaterial, Angenirt rein. Von höchstem Fettgesund und geschmeidig. **Käufund Droguen-Geschäften.**

Ein neuer schwarzer
Anzug
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition.

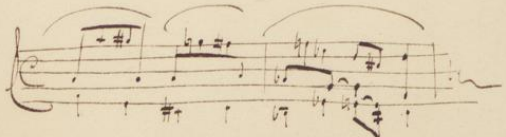
Unübertroffen!
Ziehung bestimmt 3.
16. Gr
Weimar-Lo
Loose nur 1 Mk., 11
Porto und Lis
Hauptgewinne Mk. 50,000,
insgesammt Mk. 150
empfiehlt und
Peter Linden
Bonn, Bahnhof- und
Fernsprecher

Wag

jeder Gattung, neu und gel
E. Deborre
Alle Reparaturen i
Vom 15. Februar ab: Kölner

Eine spanische Wand
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. M. H. 1249. a. d. Exp. b

(15)

Zur freundlichen Erinnerung
an
Jenny Goldschmidt
geb Lind.

zu freundlichem Andenken
an
Otto Goldschmidt

Düsseldorf Mai 30
1855

Niemand kann seinen Genius zügeln wollen! Dies gilt überall, wo von einer Leistung die Rede ist, und so auch im Leben der Musik, welche wesentlich die höchste Poesie, und vermöge der geschichtlichen Stellung moralischen Dichter ist. (Gibaut.)

Jean Paul sagt in seinem Testament an seine Frau: Goldkindchen, weine nicht Thränen an! Du sagen auch: Jenny, Goldkindchen, weine nicht an!

Frankfurt d. 12 April 1873.

Ihr Erinnerung an Ihren treuen Freund A. Berndt.

Beethoven-Halle.

Samstag, den 2. Dezember, 7 Uhr Abends:

Zweites

CONCERT

des

8jährigen Hofpianisten Raoul Koczalski

Ritter mehrerer Orden.

PROGRAMM.

1.	L. van Beethoven	Sonate (Cis moll).
		a) Adagio sostenuto.
		b) Allegretto.
		c) Allegro assai.
2.	Fr. Chopin	a) Ballade (G moll).
		b) Valse (E moll).
3.	A. Rubinstein	Romance (op. 44 No. 1).
	M. Moszkowski	Gondoliere.
	F. Schubert	Menuetto (H moll).
	Raoul Koczalski	a) Preludio.
		b) Rhapsodie Polonaise.

Concertflügel Julius Blüthner, Leipzig, aus der Niederlage A. Dyckerhoff, Köln.

Klaviercompositionen von Raoul Koczalski

(1 Band: Gavotte, Valse, Nocturno, Mazurka und Rhapsodie Polonaise) zu 1 Mk. 50 Pfg. sind in der Musikalien-Handlung **W. Sulzbach** zu haben.

Carthaus'sche Buchdruckerei, Bonn

Beethoven-Halle.

Donnerstag, den 4. Januar, 7 Uhr Abends:

Drittes

CONCERT

des

8jährigen Hofpianisten Raoul Koczalski

Ritter mehrerer Orden.

PROGRAMM.

1. J. S. Bach	Gavotte (G moll).
L. van Beethoven	Sonate (C moll).
	a) Allegro molto e con brio.
	b) Adagio molto.
	c) Prestissimo.
2. W. A. Mozart	Rondo (A moll).
M. Moszkowski	Gondoliera.
F. Schubert	Moment musical.
B. Godard	Mazurka (B dur).
F. Chopin	Scherzo (H moll).
3. A. Rubinstein	Lichtertanz aus »Feramors«.
Raoul Koczalski	a) Mazurka (A moll).
	b) Valse triste.
F. Liszt	Ungarische Rhapsodie.

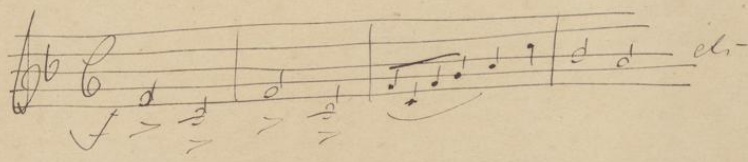
Concertflügel Julius Blüthner, Leipzig, aus der Niederlage A. Dyckerhoff, Köln.

Klaviercompositionen von Raoul Koczalski

(1 Band: Gavotte, Valse, Nocturno, Mazurka und Rhapsodie Polonaise) zu 1 Mk. 50 Pfg. sind in der Musikalien-Handlung W. Sulzbach zu haben.

Carthaus'sche Buchdruckerei, Bonn.

Zur freundl. Erinnerung
Rome d. Roczelski.



Ihr freundlichen [illegible]
[illegible]

Bonn, 10. Dez. 1894

Julius Müller. aus Stettin.

Universitätsbibliothek Basel

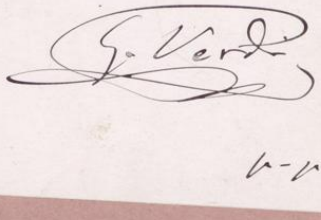
Aus einer Locke Friedrich von Schiller für seine Braut Lotte von Lengefeld,
von der Witwe des jüngsten Sohnes Schiller's mit der Tochter Caroline vereinigt
und dem Enkelkind Fanny Hauchecorne zum freundlichen Andenken gewebt

Coblenz, d. 24. November
1841.

Von
H. Hauchecorne

Franz Joseph.

Herr Wolfgang Jacob.



v. V. c.

Universitätsbibliothek Bonn

wohlgeborenen Herrn Musikdirektor
Gustav Adolf Hirt, dem wohlgeborenen treuen
Freunde wohlgeneigt zu Ehren des 50sten Wiegenfestes

Julius Rietz.

Hat mitgewirkt an Notenblatt gedruckt
Leipzig, und es wird [illegible] möglich, mich auf Ihr
Herren zu wenden. Ich erlaube mir Ihnen mich

Herrn Finanzrath Bischoff gütigst ergebenst u. ungenannt für die mir bewiesene gestern freundlichst zu danken. Die abermalige Aufsicht der Figurenartikel ist mir von großem Nutzen für meinen Journal gewesen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Julius Ricky.

Bonn
den 22ten Mai
1869.

Wo ihm sein Schatten winkt,
Winkt ihm Andern goldnes Licht;
Wo ihm seine Rosen welken,
Winkt ihm Andern dürrer Raub.

Frankfurt a. M.
5. Febr. 1849.

L. Uhland.

Heilsbronn 1849.

Die Zeit mangelt mir zum Componiren, sonst hätte Ihr Wunsch erfüllt werden können, mein Canon hätte ich gewiß der alten Canons in Frankreich übertroffen hätte, da Sie aber von mir einige Gefälligkeit wünschen so will ich Ihr gefälliges Anerbieten annehmen mit Ihnen gemeinschaftlich thätig, und mir in den Londoner Journal die Ankündigung meiner Compositionen gefallen wird.

Marie Louise Dulcken.
aus London.

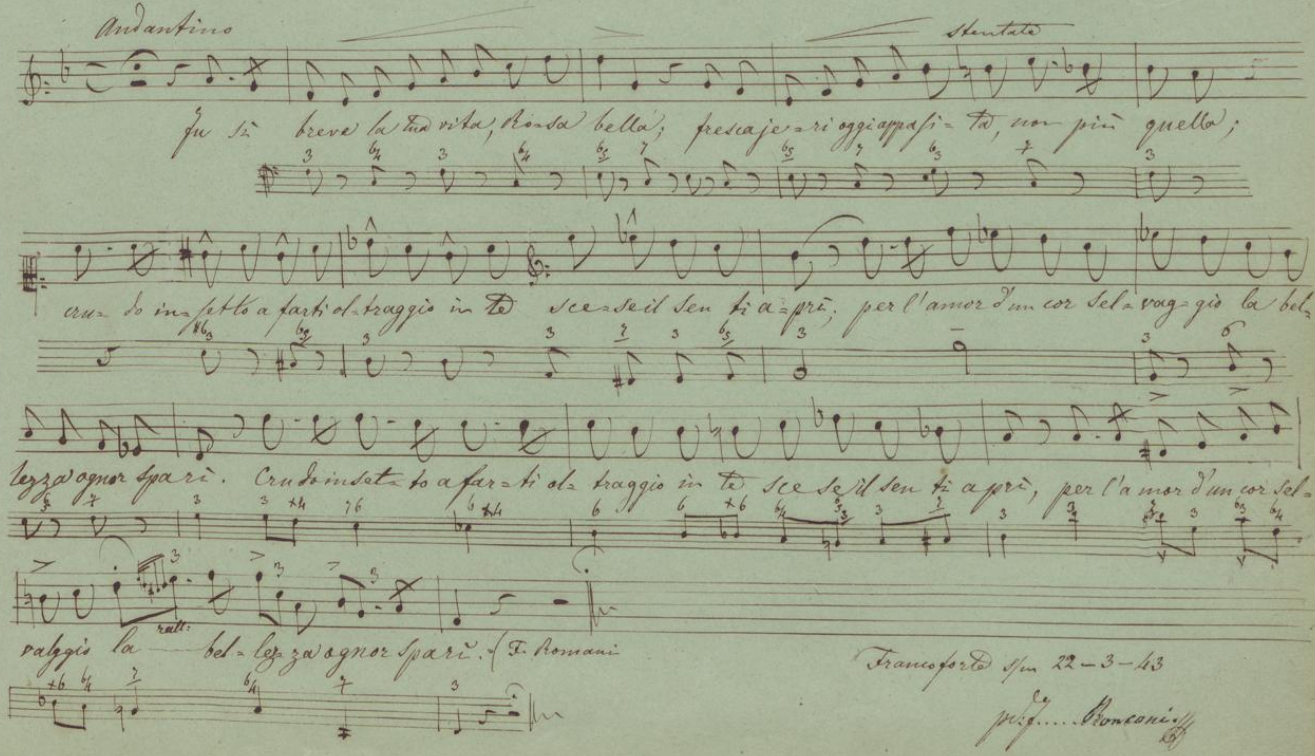
Lille den 20ten Sept. 45.

Du willst ein kleines Wort für's Leben,
Ein Liebes- ein ehrendes Wort.
Horch auf! Sieh auf! Die Vögel schreiben
Stets hin und her von Ort zu Ort —
Du wallst so auf in deinen Trieben,
Du schmeichelst dich auf, o Menschenherz.
Drum lern es du sind nicht sagen und lieben,
Zufriedenheit ist Reichtum im treuen Herz.

Zur freundlichen Erinnerung
von
Ihrer Moritzburg
aus Düben.

Druck heute den 6ten Dec. Januar 1849.

Pensiero improvvisato !



Staffages en Suisse

A. Bellmont 56.

Goya del.

Drei sinfonische Dichtungen von Max Schillings.

1.

Wenn Liebe nicht mein Lied allein,
Wenn Leben auch mein Leben:
Es muß mit dem Gesang allein,
Es muß auch etwas Reinheit sein.

2.

Stellt sich die allerschönsten Herzen
Zu meinen Füßen nieder,
Ich verschließ sie vor den Schmerzen
Und Leidenschaften wie vor Eisen.

3.

Das ist der Dichter schönes Recht,
Der Liebe Zweck, der Kunst zu leben:
Als Gott die Menschen schön schuf,
Und so muß sie Menschen lieben.

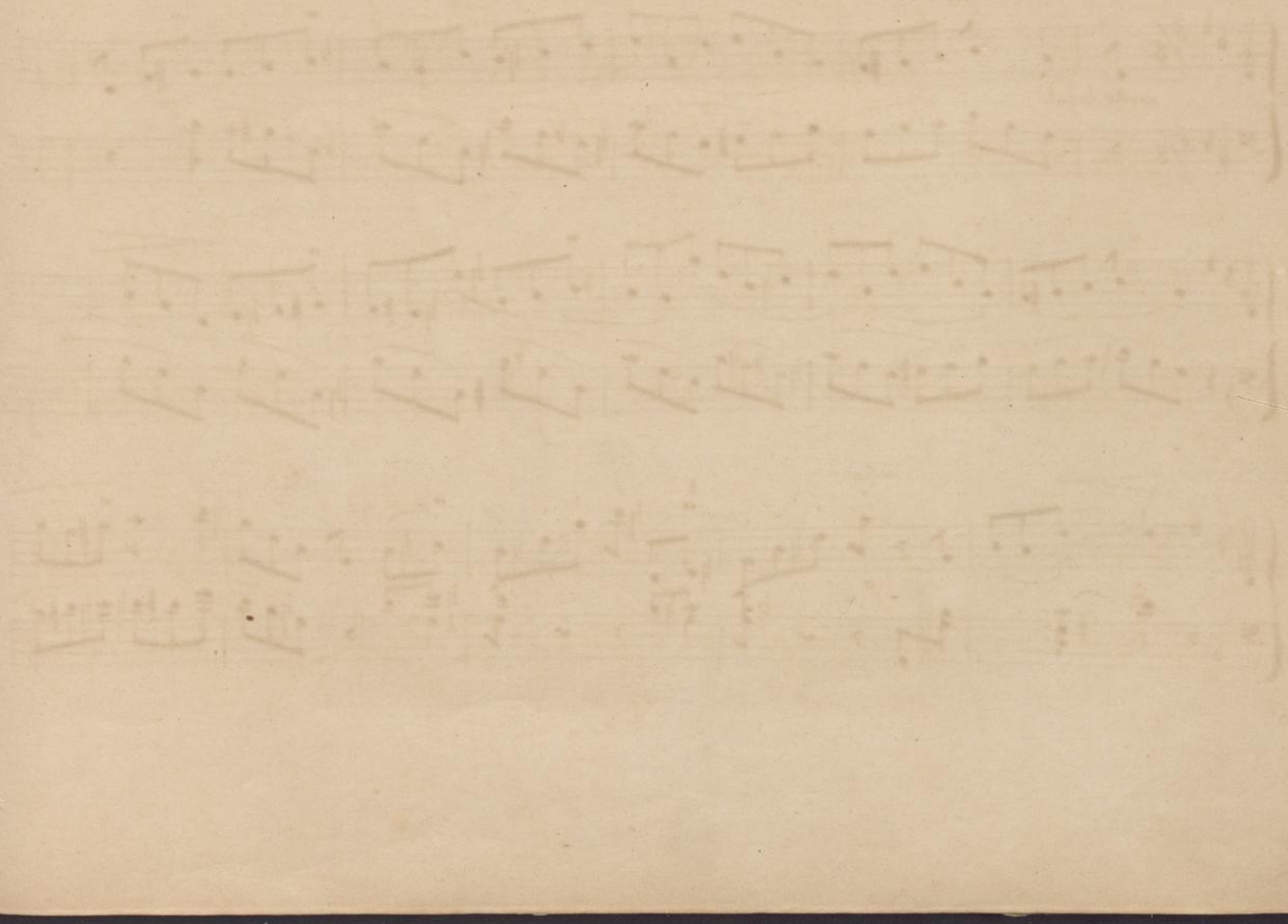
4.

Die Menschen sehen, zu entbehren,
Vergessen bald, was sie besaßen.
Dem Dichter bringt mit seinem Singen
Das Leben stets Erinnerungen.

Paulskirche d. 1. Februar
49.

Moritz Hartmann

Marie von Houten.
Aachen.



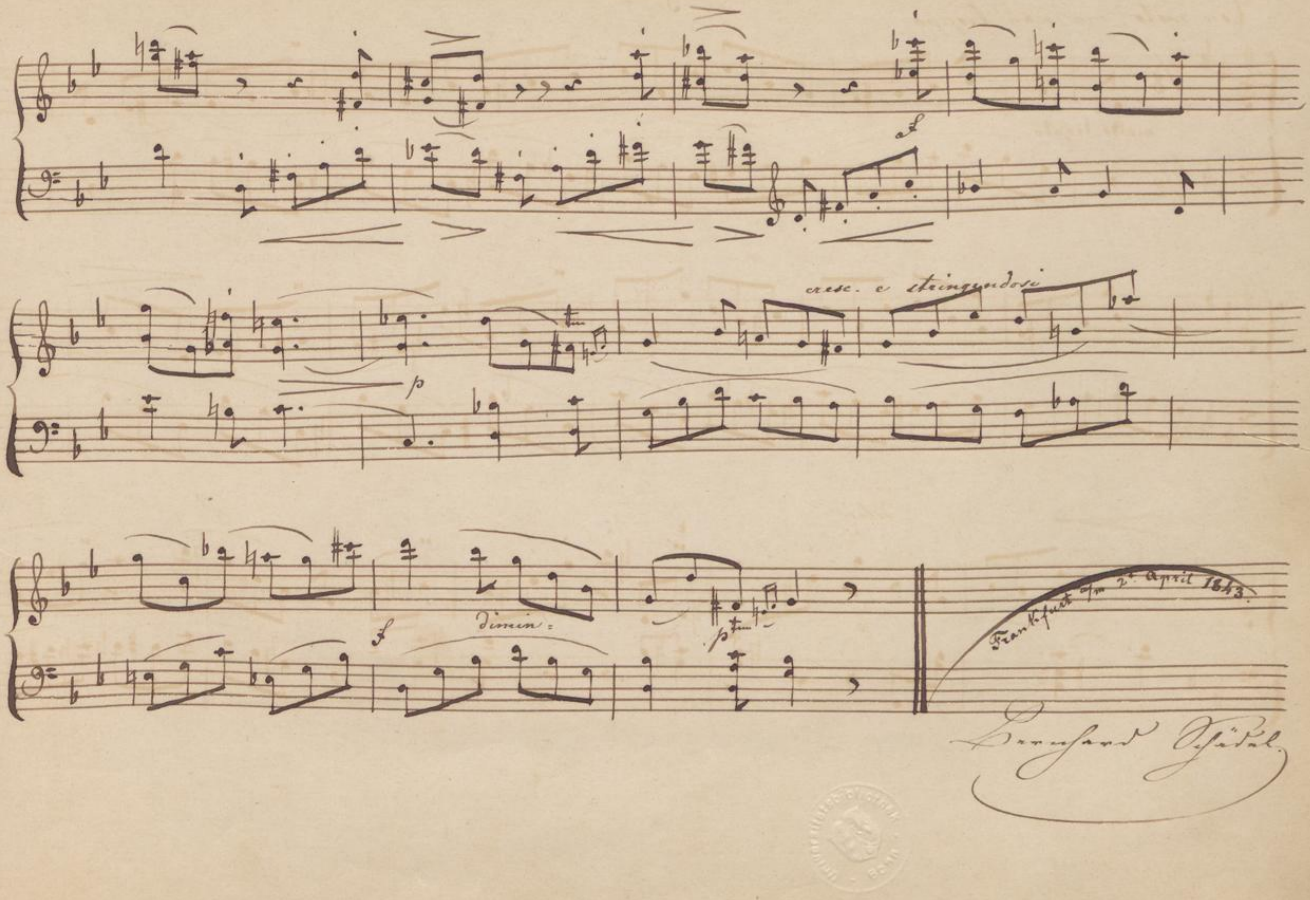
À la Savoyarde.

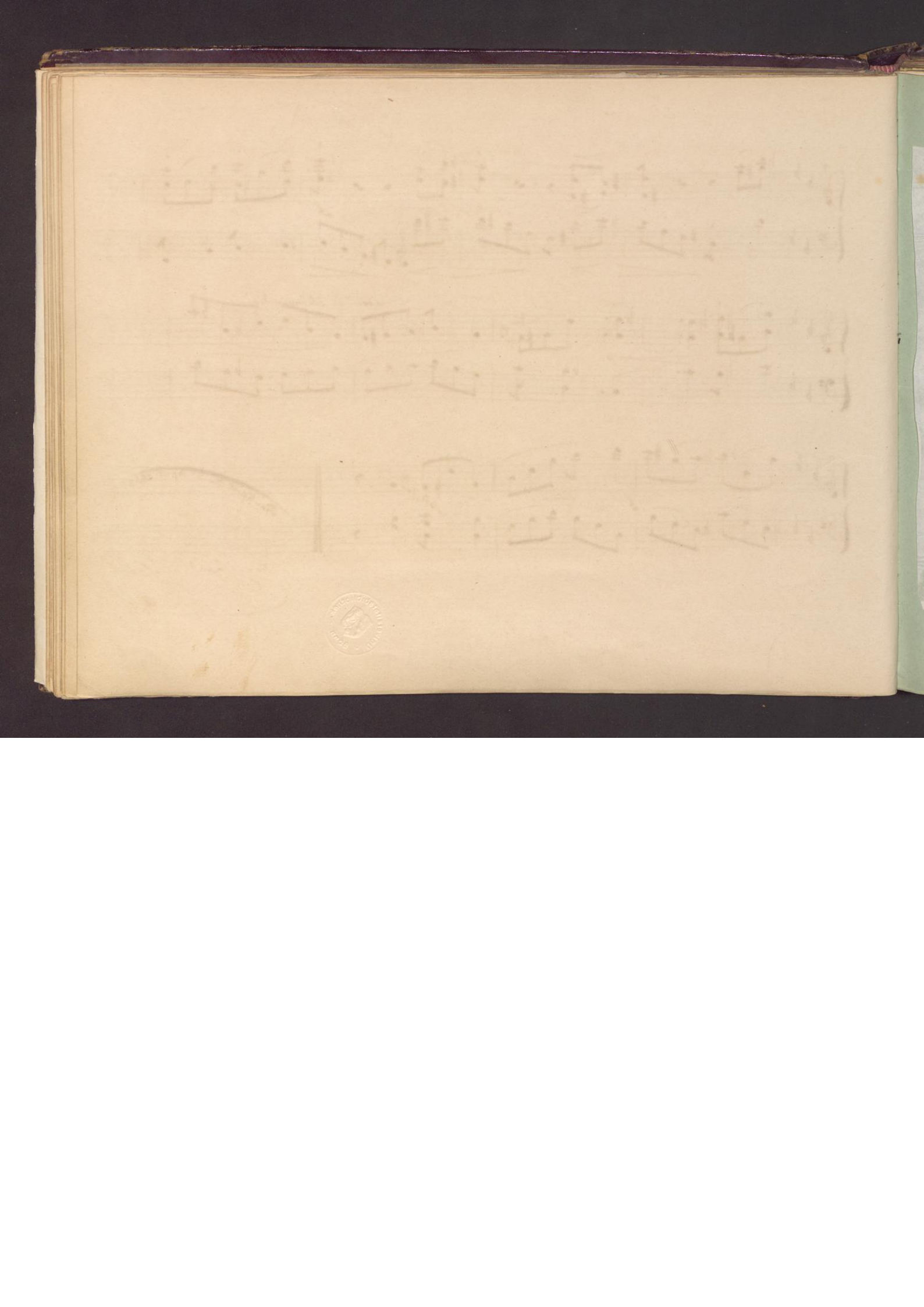
Con moto, ma non troppo.

molto legato.

dolce

p


cresc. e stringendo
p
f
Dimin.
p
Frankfurt a/m 2t April 1843.



Ein feste Burg!

Viel voll Mosquiten sind sie! — Hier ist ein Schiff! — ein Dampfboot

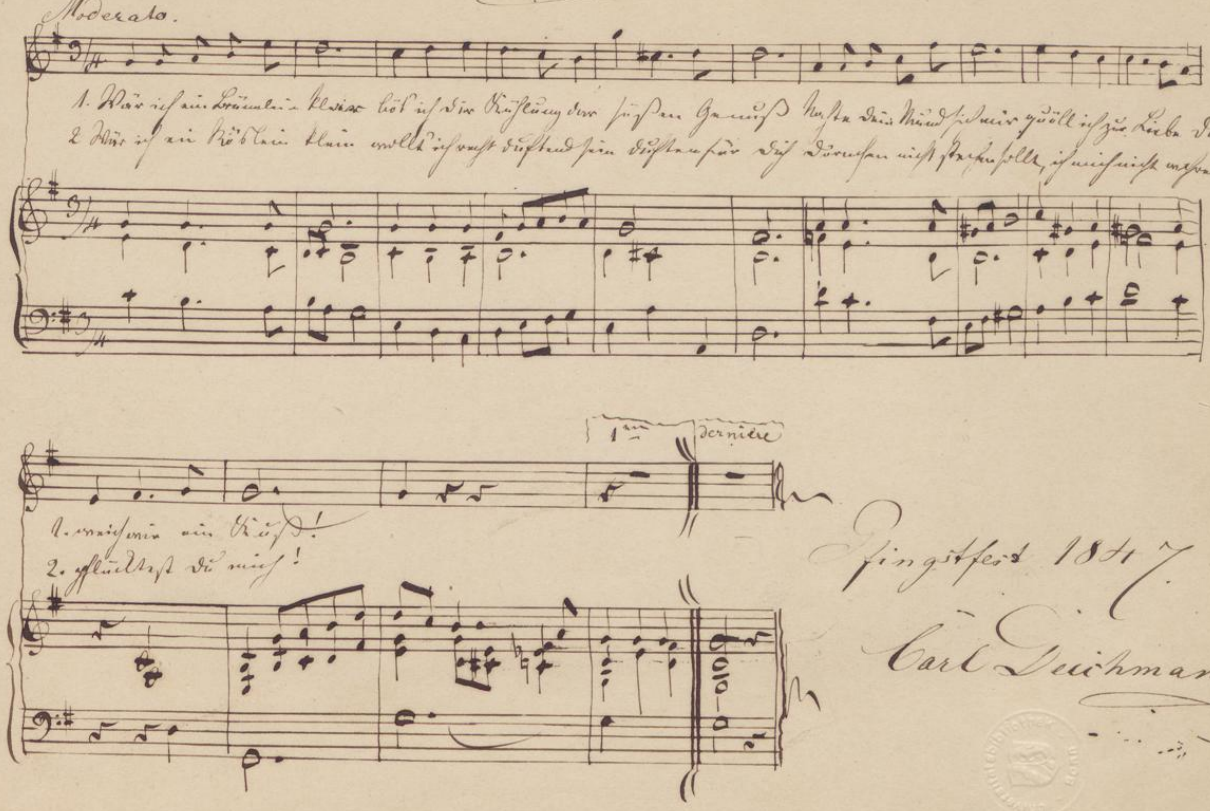
Zeichnung von Wilh. Hauchecorne, meinem Stiefen Bruder
H. Thoreau

Zu 39

Abraham Mignon. Frankfurt 1639.

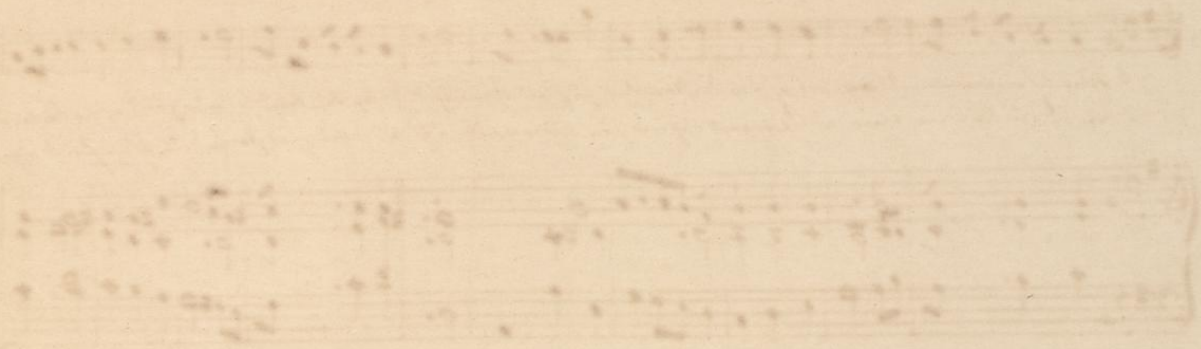
Volkslied.

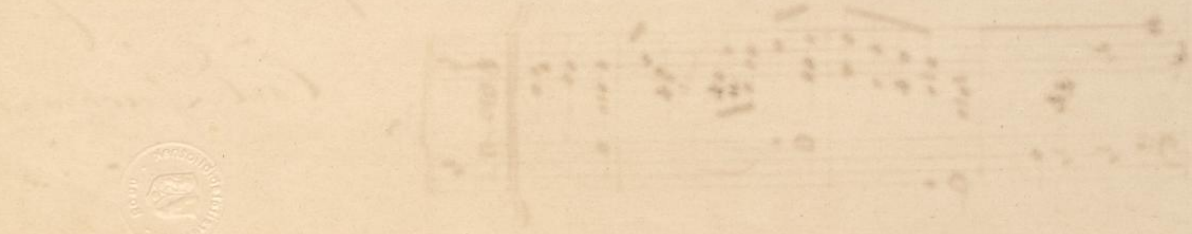
Moderato.



Pfingstfest 1817.

Carl Reichmann





Sein Haus ist das Mannes Burg, sein bloßes Dach von Holz und Stein; sondern das Menschen geistige und sittliche Feste. Sie will bewacht und bewahrt sein. Das schafft die Gattin, als Gleiche zu Gleichem; das Kind mit angeborener Anziehungskraft; die Frau durch Kraft und Würde; die Gemeinde in Anerkennung bei der ungern und weitern Gemeinde — und das mit Sinn und Besonnenheit.

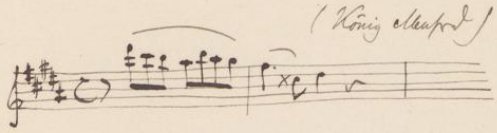
Frankfurt a/M. den 3ten Februar 1849.

Heinrich Ludwig Jahn
geboren 11. Aug. 1778, verfasst seit 1825 zu Freiburg an der Unstrut,
der Zeit Abgeordneter des 16ten Wahlbezirks im Preußischen Sachsen.

Univ. Bibl. Bonn

(44)

(König Alexander)



Zur freundlichen Erinnerung

an

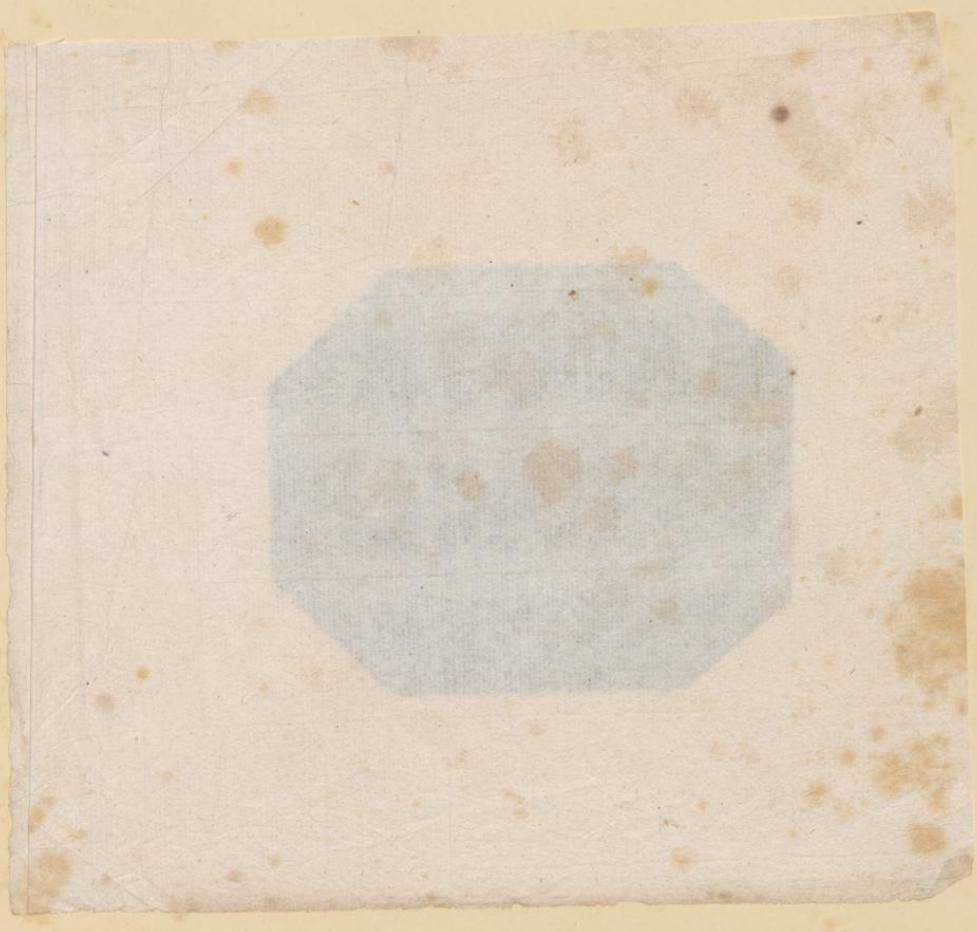
26 Mai 1885.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

F. Mieris

Franz Mieris.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN



UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN

F. Meiers.

F. Morris

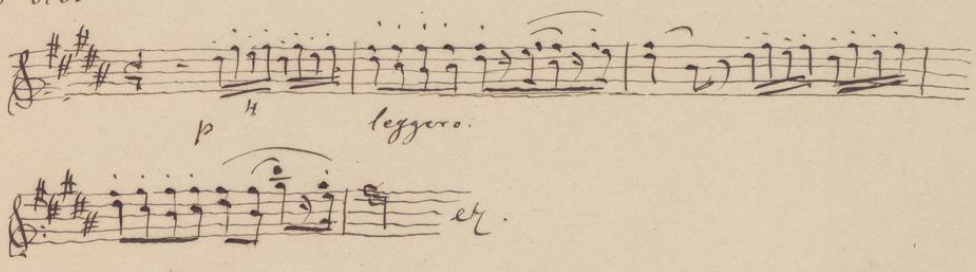
F. Morris.

UNIVERSITÄTS-
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

H. Salentin 1861 Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN

Les abeilles.

allegro vivo

Souvenir de

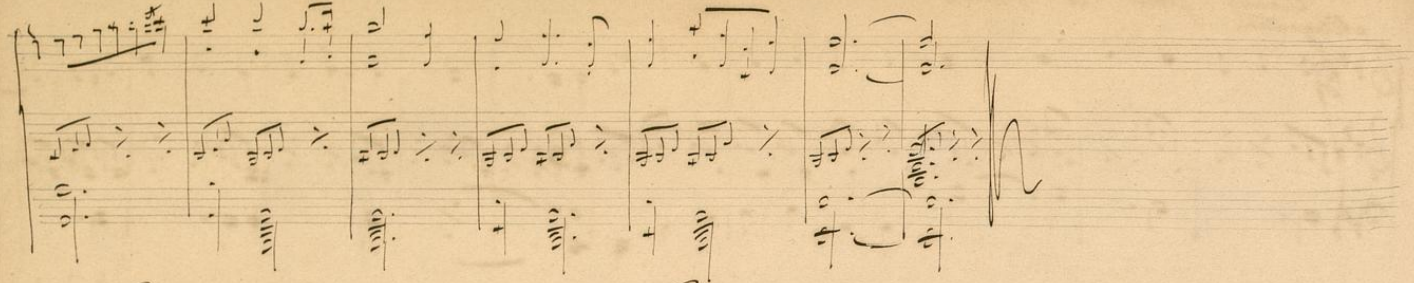
A. Bazzini

Trévoux 14 avril 1864.

Osmund Achenbach
u. Frau.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

Chant pour le Violon

Allegretto.

Cöln den 13ten Febr: 1851.

Zur freundlichen Erinnerung

Wilh: Gleichauf

Erfreuen Sie mich, bitte, recht bald mit einer gefragenden Antwort und seien Sie überzeugt, daß ich Ihre stets freundschaftlichst eingedenk bleibe.

Ihr

ergebener

Camphausen.

28/10. 61.

Sehr Eile!

(zu 55)

Entnehmen Sie mich, bitte, sogleich mit meiner
gefälligen Antwort und seien Sie überzeugt,
dass ich Ihren Rath freundschaftlichst gebrauchen
werde.

Ihr

ergebener

Camphausen.

28/10. 61.

In Eile!

Universitätsbibliothek Bonn

(zu 55)

Chasser à droite!

W. Camphausen Düsseldorf.

8,00

fait à Eaux-bonnes de notre séjour à Eaux.
Madame de Rubinine née
princesse Scherbatoff. Moscou.

Mesdames de Schönnen Ems f.
mit prinzipe Sonderkapitz.
Sorbau.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

(66)

Frau Präsident Schorn in Verehrung gewidmet!

Ihnen möcht' ich mit freundlichem Sonnenschein
Im Album als Jüngster vertreten sein,
Und hoffe als Kleinster der hohen Kleister
Auf lächelnde Nachsicht der großen Schwester,
Wenn ihr Gewirr ein Plätzchen lässt
Dem kleinen Spätankömmling zum Schluss.
Düsseldorf, 13. Juni 1892.

A. Schlüter

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

UNIVERSITÄTS-
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

Achtungsvoll Kurze Abzeichnungen vermögen
gleichfalls lange, freundliche Erinnerungen festzu-
halten. Bitte um meine Karte versehen zu sein
bittet Frau Präsident Schorn

Baden-Baden 13.5.86. Wachner

(Eugen d'Albert)

Berlin. 20 Jan. 1885

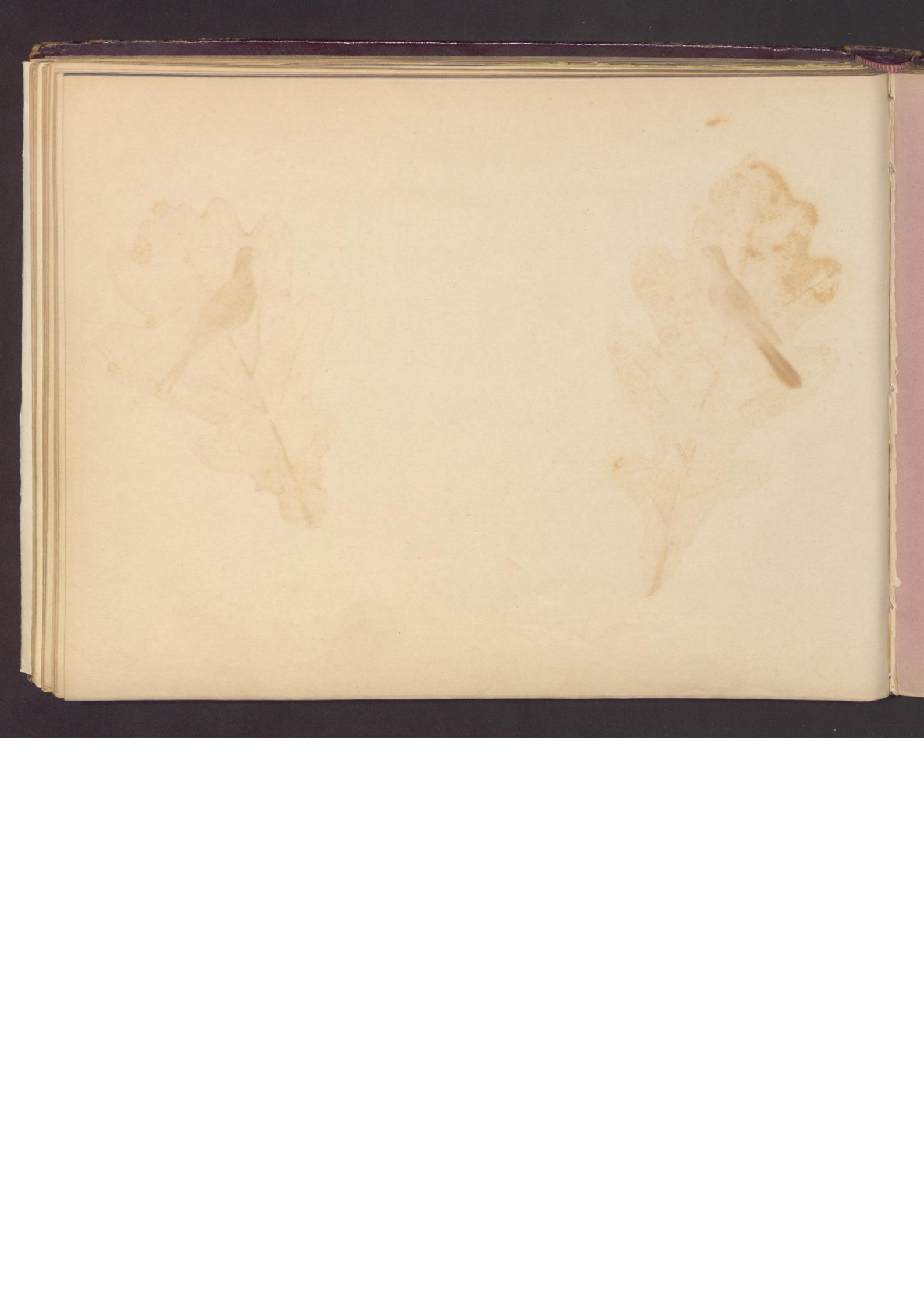
Schorn

Kammer Praesident a.D.

Bonn.

HÔTEL DE VILLE, A LOUVAIN

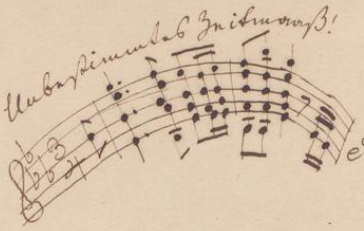
UNIVERSITÄTS UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN



UNIVERSITÄTS
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

Stephan Lochner
Dombild im Dom
zu Köln 15th.

UNIVERSITÄTS-
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

Stephan Lochner
Dombild in dem
Jn Köln 1426.

etc. Mittwoch 1846, am Neumarkt in Köln.

J. Radorn

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

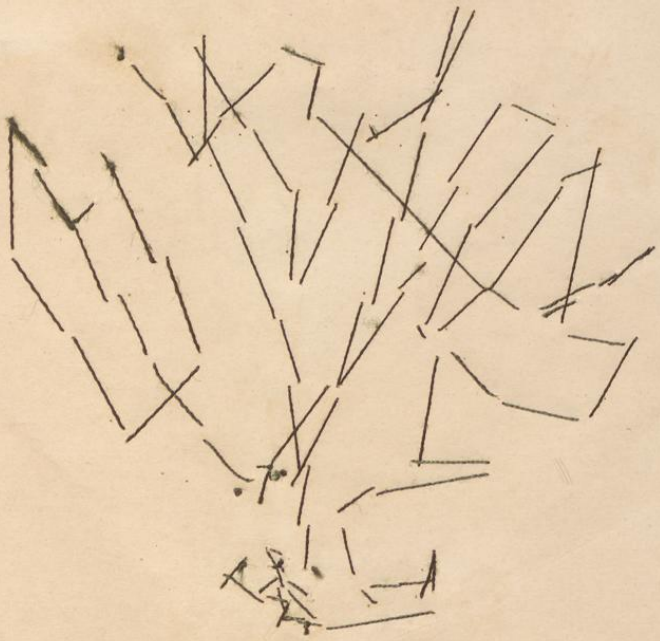
UNIVERSITÄTS
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

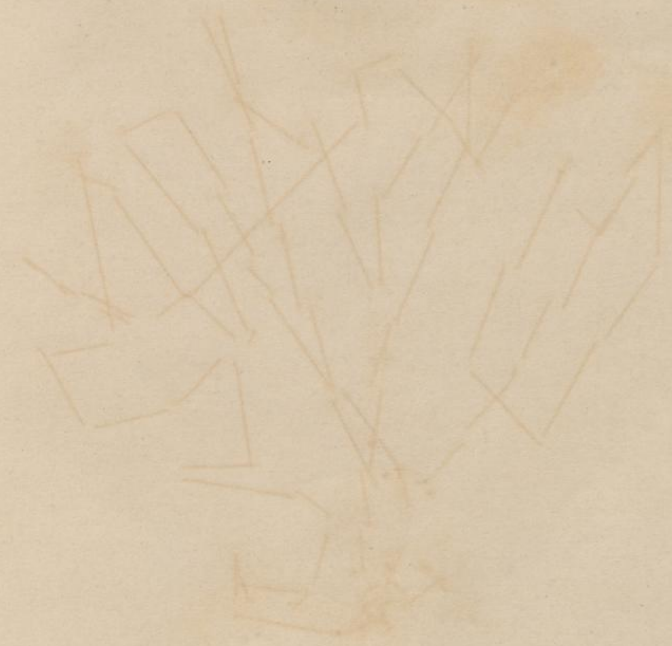
UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

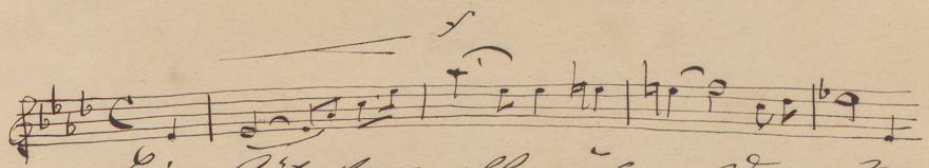
Düsseldorf 1855

UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN







(Achilleus, Schlußchor
d. I. Akt.)

Bonn,
2. Juli 85.

Zur freundlichen Erinnerung
an
Max Bruch.

UNIVERSITÄTS
UND LANDES
BIBLIOTHEK
BONN

Federzeichnung des Jüngeren Passavant von Knaus.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

Rom!

Woldemar Harkavy aus
Petersburg. Sohn von
Victor Harkavy Freund

UNIVERSITÄTS
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

Zugeeignet zum 3.
Februar 1909.
Von
Max Michael.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

Zur freundlichen Erinnerung an

Anna Sentrah

Bonn 21/1. 87

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

UNIVERSITÄTS-
UND LANDES-
BIBLIOTHEK
BONN

„Ich erwarte Sie mich nicht mehr zu grüßen" –

Diese Worte, einem Schreiben von mir entnommen, wurden am

gestrigen Carnevalsmontag in Cöln, als Parole tausendmal ausgegeben.

Sie aber, verehrte Frau, erlaube ich gütigst grüßend meiner zu

gedenken, so lange ich noch auf diesem kleinen Planeten weile:

und Sonne – wenn die nicht mehr da sein wird.

Ihr ergebener

Bonn, Hôtel Reg, 4/3 78

Ferdinand Hiller.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

gleichung von 1/2 Actien vermittelt durch den Director Rubbert zu Courl.

(zu 114)

Carnevals-Ukas.

O du kunst- und gottverhaßter
Kölner Zeitungskritikaster,
Der du wagst, mit frechem Schmieren
Leute zu kritikastriren,
Leute, die Wir protegiren —
Bock du zwischen Unsern Schafen:
Höre, wie Wir dich bestrafen!

Schlimmer als Egyptens Plagen
Wollen Wir dich Frechen schlagen,
Daß ein ganzer Trübsalsregen
Eitel Kinderei dagegen.
Sieh, die Strafe kommt gerettert,
Die ins Nichts den Frevler schmettert,
Denn — vernimm's und zittre sehr:
Wir — Wir — — grüßen dich nicht mehr!!

Nehmt euch ein Exempel dran!
Köln, im Hornung.

* **Fädemann.**

Leise ziehn durch mein Gemüth
Violinenspiller,
Doch dazwischen zornerglüht
Fährt ein mächt'ger Dr. iller:
Ihr Manöver sollen schwer
Sie dem Meister büßen;
Ich ersuche Sie daher
Mich nicht mehr zu grüßen. *

UNIVERSITÄTS UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN

Parole
für den diesjährigen Carneval.

Ersuche mich nicht mehr zu grüßen.

* **Ein Möhnegrößer.**

Thue hiemit kund und Allen zu wissen:
Wer Mich nicht lobt, darf Mich nicht grüßen. *

Im Ausland ein Nachricht mag

~gesunden, kraftigen Mädchen~ ...
den sehr erfreut

Heinr. Rohrbeck und Frau.

Odenkirchen, den 1. März 1878.

Die heute Abend glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Fr. A. Quante und Frau, Elise, geb. Fründhoff.

Warendorf, 28. Februar 1878.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem heute erfolgten sanften Hinscheiden unserer unvergeßlichen

Frau Margaratha Rindfuß, geb. Deubel,

mit der Bitte um stille Theilnahme.

Jugenheim a. d. Bergstr. (Gasthaus zur Krone) und Frankfurt a. M., den 26. Februar 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

†

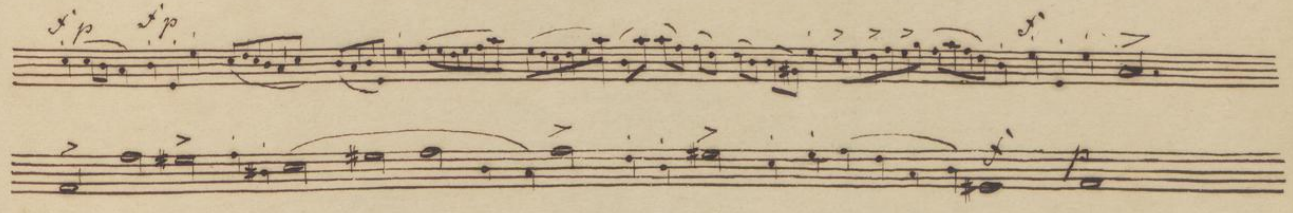
Todes-Anzeige.

Heute Morgen gegen 8 Uhr verschied sanft und gottergeben nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester,

Fräulein Julie Schmitz,

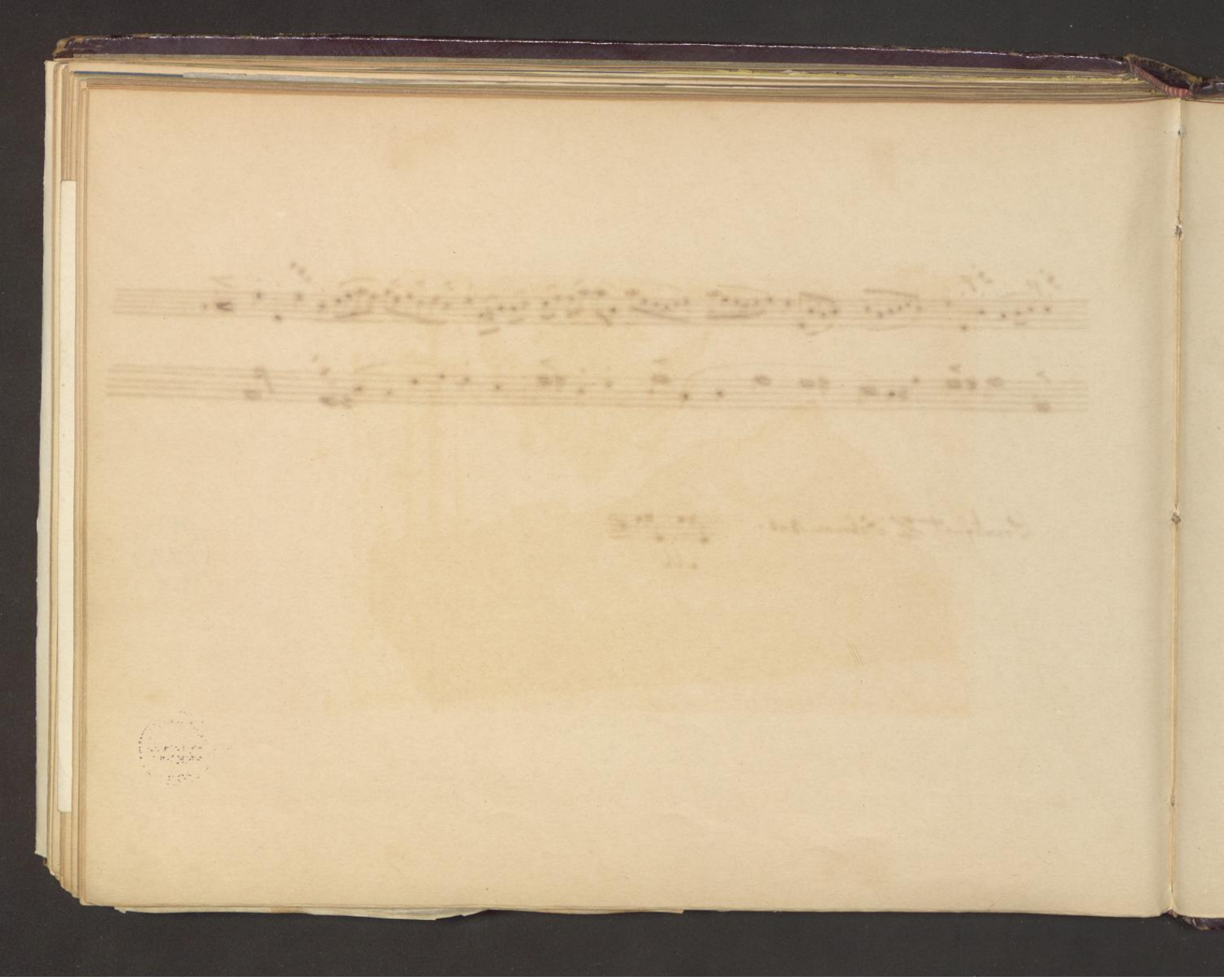
im Alter von 65 Jahren, wohlv...

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

2 engl. Pf.

Frankfurt a/m Februar 1843.

M

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN



Iuſtus, si morte præoccupatus fuerit, in refrigerio erit. Sap. 4. v. 7.

Gös et Klauber Cath. Sc. et exc. Aug. Vind. C.P.S.C.M.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES- BIBLIOTHEK BONN

Univ. Bibl. Bern

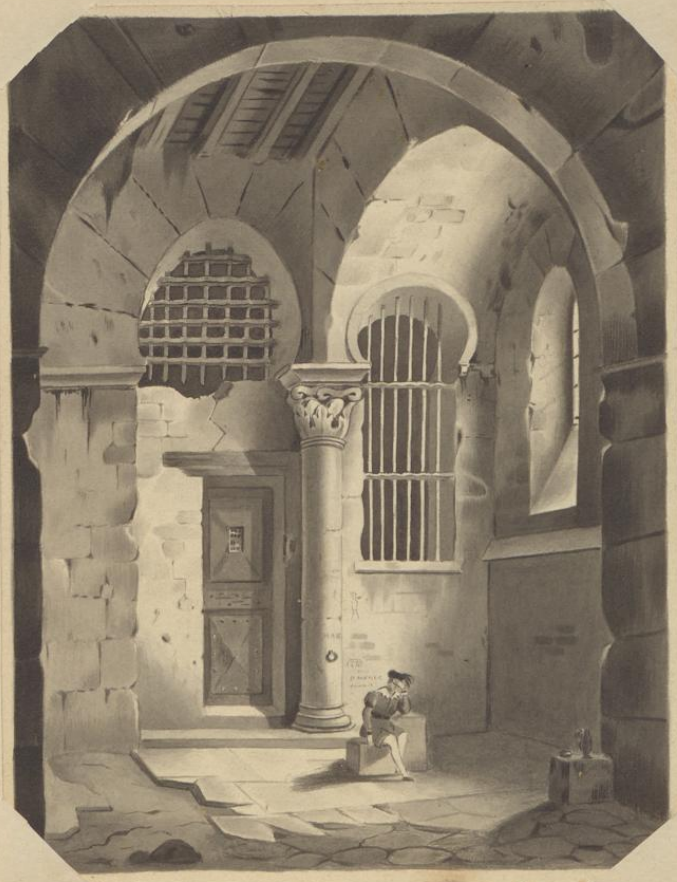
Ich freue Sie Lieber Freund, Ihnen Ihren Freund
Hecker, wie in diesem Briefe, dann auch als Freund
sich nun weiter bewähren, u. stehe sich Ihnen als Ihr
Ihnen treuer Schwager unterzeichnen.

Offenburg d. 1. Febr. 1849.

Ihr
Parlaments
Mitglied.

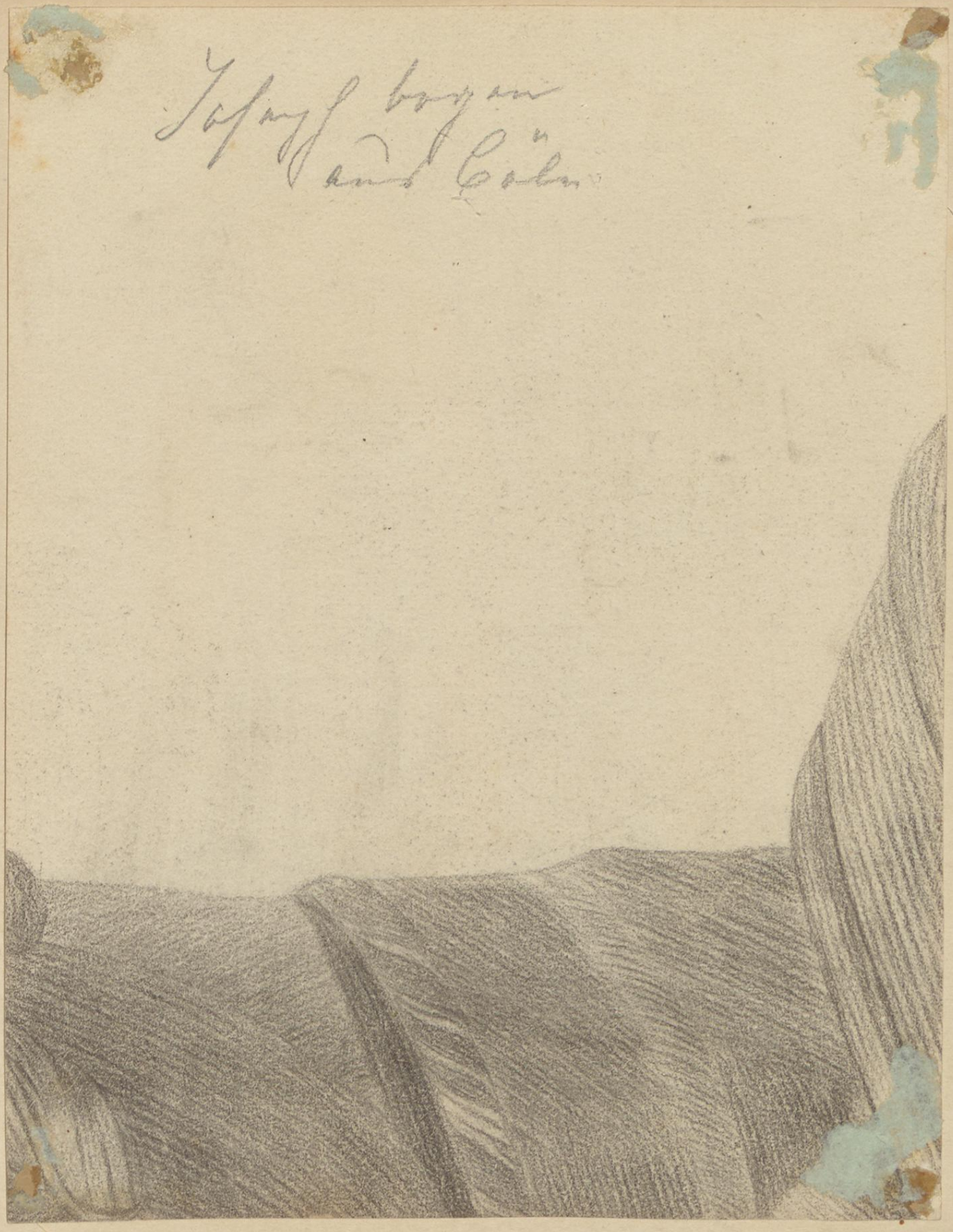
Ihr Schwager und Freund.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN



Joseph Bogen. Cöln. a/Rh.

UNIVERSITÄTS- UND LANDES-BIBLIOTHEK BONN



Univ. Bibl. Bonn